

DLRG

68146

Verbandsmagazin der DLRG • Ausgabe **1 • 2023**

Lebensretter

RESPEKTVOLLER
UMGANG:

**Prävention
sexualisierter
Gewalt**



„MIT VOLLGAS ZURÜCK AN DEN STRAND!“



Starke Partner
seit über 50 Jahren

Kennt ihr das?

Ihr seid eine starke Gemeinschaft?

Euer Schlüssel zum Erfolg ist das Miteinander?

Erzählt uns, **was eure DLRG Gliederung zu etwas Besonderem macht** und welchen individuellen Herausforderungen ihr euch schon gestellt habt. Sichert euch einen **Imagefilm für eure DLRG Gliederung** und zusätzlich **10.000,00 € Preisgeld**.



Die Beiersdorf AG und die DLRG vergeben dieses Jahr zum 34. Mal den einzigen Preis für Wasserrettung in Deutschland. Unter anderem werden in der Kategorie **„Miteinander stark“** DLRG Gliederungen ausgezeichnet, die im Rahmen ihrer Vereinsarbeit **außergewöhnliches Engagement** gezeigt haben.

Jetzt bewerben...



... und mit Vollgas zum NIVEA Preis 2023!

Alle Preisträger*innen werden im Dezember zur Verleihung der Preise und einem attraktiven Rahmenprogramm zwei Tage nach Hamburg eingeladen.

Die Jury entscheidet im Juni über den Gewinner in der Kategorie „Miteinander stark“

Noch bis zum 31. Mai
2023 habt ihr die Gelegenheit
eure Bewerbung über das
Teilnahmeformular unter
www.nivea-preis.de
einzureichen.

Foto: DLRG Wachmannschaft Baabe /
Gewinner NIVEA Preis Kategorie
„DLRG Mitglied“ 2022 / Bildrechte: DSG



Wasserspiegel

Liebe Leserinnen und Leser,



Foto: Steph Dittschner

Frank Villmow

Leiter

Verbandskommunikation

wir beginnen das Jahr mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Einerseits präsentierten wir im Februar unsere aktuelle Ertrinkungsstatistik für 2022 mit einer traurigen Bilanz. Im Vergleich zum Vorjahr ertranken mindestens 56 Menschen mehr (19 Prozent). 308 der Fälle ereigneten sich erneut in zumeist unbewachten Binnengewässern. Schon im sehr warmen Mai lockte es viele Erfrischungssuchende ans Wasser und so verzeichneten wir allein bis August 65 Prozent der Fälle. Wir appellieren immer wieder, nur dort schwimmen zu gehen, wo Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer die Gewässer absichern. Nur dort steht dem unbeschwertem Badevergnügen nichts im Weg.

Andererseits blicken wir auf einen erfreulichen Rekord: Fast 580.000 Mitglieder zählt die DLRG nun – so viele wie nie zuvor. Das entspricht einem Wachstum von knapp sechs Prozent. Nachdem im Vorjahr noch acht Landesverbände teils herbe Verluste zu verkraften hatten, sind 2022 alle 18 gewachsen. Nach der langen Corona-Durststrecke ist das ein klasse Auftakt ins Jubiläumsjahr. Das 110-jährige Bestehen der DLRG feiern wir übrigens am 2. September mit einem großen Tag der offenen Tür in Bad Nenndorf. Dazu seid ihr alle herzlich eingeladen.

Eingeladen seid ihr auch, an unserer Umfrage zum Lebensretter teilzunehmen. Wir haben uns vorgenommen, in diesem Jahr unsere interne Kommunikation zu verbessern, und eure Meinung ist uns da besonders wichtig. Gebt uns bitte fünf Minuten eurer Zeit und nehmt an unserer Umfrage zum Lebensretter auf dlrg.de/lebensretter-umfrage teil. Dort habt ihr die Möglichkeit, unser Verbandsmagazin zu bewerten, Kritik und Wünsche zu äußern oder Verbesserungsvorschläge zu machen. Ich danke euch schon jetzt für eure Teilnahme.

Viel Spaß beim Lesen der neuen Lebensretter-Ausgabe

Euer



DLRG Lebensretter

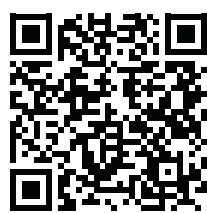
Die Verbandszeitschrift

Ausgabe 1 • 2023

- 5 **Nachrichten** · 355 Menschen ertrunken
- 7 **Nachrichten** · LEBENSRETTET: Eure Meinung ist gefragt!
- 8 **Topthema** · RESPEKTVOLLER UMGANG | Prävention sexualisierter Gewalt
- 13 **Aktuell** · FORSA-UMFRAGE 2022 | Schwimmfähigkeit bei Grundschulern geht zurück
- 15 **Aktuell** · Schwimmabzeichentag 2023
- 16 **Ausbildung** · Breiten- und Gesundheitssport im Wandel der Zeit
- 17 **Ausbildung** · Keine Kälteschutzanzüge in der Schwimmausbildung
- 18 **Einsatz** · Zu Gast im Tauchurm Berlin
- 19 **Medizin** · Neue Bundesbeauftragte für PSNV
- 20 **Fundraising** · FLUTKATASTROPHE: DLRG hilft betroffenen Einrichtungen
- 25 **Bundesakademie** · SEMINAR | »Bundesfreiwillige sicher begleiten«
- 26 **Jugend** · Verantwortung für unsere Zukunft!
- 28 **Digital** · IMMER IM FLUSS – Das Internet Service Center
- 29 **Magazin** · Per Fernsteuerung in 300 Meter Tiefe
- 30 **Magazin** · BLICK NACH VORN | Die DLRG zukunftssicher aufstellen
- 32 **Magazin** · DLRG-JUGEND BAYERN UND DLRG SCHLESWIG-HOLSTEIN LADEN EIN: »Blick über den Beckenrand«
- 34 **Magazin** · Geschichten des Rettungssports – EINE EINFÜHRUNG
- 35 **Magazin** · AUCH MIT EUCH? | Sommer, Sonne, Strand und Ferienschwimmkurse
- 36 **Magazin** · STATIONEN IM ZWRD-K | Bensorsiel
- 37 **Magazin** · Camping mit »MEER«wert

Rubriken

- 5 Impressum
- 21 Bundesweit
- 24 intern



ZUM E-PAPER

In dieser Ausgabe



Foto: Daniel-André Reinelt

Im Jubiläumsjahr zum 110-jährigen Bestehen freut sich die DLRG über einen neuen Mitgliederrekord. Nach den eher verlustreichen Coronajahren vermeldet der Verband nun einen Zuwachs von sechs Prozent und damit insgesamt 580.000 Mitglieder. So viele wie nie zuvor.



Foto: Daniel-André Reinelt

Nina Holt aus Erkelenz zählt zu den besten ihrer Zunft. Die erst 19-jährige Rettungssportlerin blickt auf ein Rekordjahr 2022 zurück. Bei großen Wettkämpfen wie den World Games in den USA oder den Weltmeisterschaften in Italien holte sie eine Medaille nach der nächsten.



Foto: Birk Ole Saathoff

In Meckenheim bei Bonn haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, in einem Projektkurs das Rettungsschwimmen zu lernen. Das Zusatzangebot hilft den Schülern nicht nur, ihre Abiturnote aufzubessern, sondern sorgt auch für sichere Strände an den Küsten.

Neuer Bundesbeauftragter BFD

Foto: DLRG LV SH



Im Dezember vergangenen Jahres beauftragte das Präsidium **Felix Heymann** als ersten Bundesbeauftragten für den Bundesfreiwilligendienst (BFD). Der amtierende Vizepräsident des Landesverbandes Schleswig-Holstein soll künftig speziell die Bereiche Anleiter-Schulungen, Organisation und Leitung der Grundlagenseminare wie auch die Akquise von Referenten übernehmen. Damit erhält

der BFD in der DLRG, der bislang überwiegend hauptamtlich betreut wurde, mehr ehrenamtliche Unterstützung.

Trainer-App erschienen

Ab sofort steht Version 1.0 der Trainer-App für iOS und Android zur Verfügung. Mit der mobilen Anwendung haben Gliederungen unter anderem die Möglichkeit, Mitgliedsausweise bei der Einlasskontrolle im Schwimmbad zu scannen, Anwesenheiten, Voraussetzungen und Prüfungsleistungen zu erfassen und Urkunden auszustellen. Die Applikation ist im App Store und im Google PlayStore herunterzuladen (»DLRG Trainer«). Aktive aus fast 1.000 Gliederungen nutzen das Angebot bereits.



Der DLRG Newsletter

Ihr wollt immer auf dem Laufenden bleiben, keine Nachricht verpassen, aktuelle Informationen und Hinweise zu Seminaren erhalten? Dann abonniert jetzt den monatlich erscheinenden DLRG Newsletter.

Meldet euch einfach via newsletter.dlr.de/anmeldung an.

Foto: madedee - stock.adobe.com



355 Menschen ertrunken

Im Jahr 2022 sind in Deutschland mindestens 355 Menschen ertrunken. Das sind 56 Todesfälle mehr als im Vorjahr, teilte die Präsidentin Ute Vogt Ende Februar in Hannover mit. Insgesamt 308 der erfassten tödlichen Unglücke (87 Prozent) ereigneten sich in Binnengewässern. Allein 147 Personen ertranken in Seen, 105 in Flüssen, 15 in Bächen, 22 in Teichen und 19 in Kanälen. 65 Prozent der Todesfälle im Wasser verzeichnete die DLRG in der Badesaison von Mai bis Ende August. Verglichen mit dem Vorjahr ertranken im Mai (+19) und August (+33) deutlich mehr Menschen. Mehr als verdoppelt hat sich die Opferzahl unter den 41- bis 50-Jährigen (von 18 auf 40). Unter den Todesfällen waren 20 Kinder im Alter von null bis zehn Jahren (2021: 17). Absolut betrachtet ertranken 2022 die meisten Menschen in Bayern (69). In Nordrhein-Westfalen hat sich die Zahl der Todesfälle im Wasser mehr als verdoppelt (von 24 auf 56). Auch in Berlin gab es einen deutlichen Anstieg von acht auf 18. Dafür wurden in Mecklenburg-Vorpommern (-12), Hessen (-5), Sachsen (-5) und Baden-Württemberg (-7) weniger Fälle gezählt.

Weitere Zahlen und Ergebnisse auf dlrg.de/statistik-ertrinken.

SAVE THE DATE: OutdoorDays am Edersee

Die OutdoorDays gehen vom 5. bis 7. Mai 2023 in die zweite Runde. Bei diesem Outdoor-Event kommen engagierte Personen aus allen Gliederungsebenen in lockerer Zeltlageratmosphäre zusammen, können Aktive aus allen Ecken der DLRG-Jugend kennenlernen, bei Stockbrot am Lagerfeuer quatschen und gleichzeitig erlebnispädagogische Methoden durch Mitmachen selbst ausprobieren.

Dazu stehen unterschiedliche Workshops und Aktivitäten zur Auswahl, bei denen alle auf ihre Kosten kommen. Auch eine Kleidertauschparty wird es geben, bei der ihr nachhaltig eure Garderobe auffrischt.

Weitere Infos auf dlrg-jugend.de/outdoordays.



Impressum

Herausgeber: Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG), Präsidium

Verantwortlich: Frank Villmow

Redaktion: Christopher Dolz (Leitung), Martin Holzhausen, Henning Bock, Dr. Harald Rehn, Anne-Kathrin Pöhler, Andreas Klingberg, Milena Horn, Hanno Thomas, Peter Sieman, Bettina Müller, Anna-Lena Kropp, Angelika Lammering

Fotoredaktion: Christopher Dolz

Titelbild: Daniel-André Reinelt

Gestaltung: Corinna Sellmer, Christopher Dolz

Verlag: DLRG Service Gesellschaft (DSG) mbH, Im Niedernfeld 2, 31542 Bad Nenndorf

Verwaltung Einzelabonnements: DSG, ☎ 05723 955-725, dsg@dlrg.de

Druck: QUBUS media GmbH, Beckstraße 10, 30457 Hannover

Anzeigen: Wolfgang Schilling, ☎ 0173 3557201

Adressverwaltung Regionalausgaben Nordrhein und Westfalen:

Bezieher der Lebensretterausgaben Nordrhein und Westfalen geben Adressänderungen bitte deren Abonnementverwaltungen bekannt.

Die E-Mail-Adressen lauten:
abo-Lebensretter@nordrhein.dlr.de bzw.
geschaeftsstelle@westfalen.dlr.de

Redaktionsanschrift: Lebensretter, Im Niedernfeld 1-3, 31542 Bad Nenndorf, ☎ 05723 955-440, ☎ 05723 955-549, lebensretter@dlrg.de

Redaktionsschluss:

Lebensretter-Ausgabe 2/2023, 1. Mai 2023 (Redaktionsschluss für die Landesverbandsausgaben siehe jeweilige Impresen auf deren Seiten)

Erscheinungsweise: jeweils Mitte März, Juni, September und Dezember

Aktuelle Druckauflage: 40.000 Exemplare

Der Abonnementpreis für vier Lebensretterausgaben beträgt 8,00 €, inkl. Porto und MwSt.



FÖRDERPROGRAMM RESTART – Sport bewegt Deutschland



Das Programm ReStart soll wieder mehr Menschen in Bewegung bringen und für den Vereinssport begeistern, den Ausbildungsstau bei Trainern ausgleichen und die Vereinsentwicklung unterstützen. Das Bundesinnenministerium fördert das Programm mit 25 Millionen Euro.

Um die Ziele zu erreichen, gibt es unterschiedliche Möglichkeiten, mitzu-

machen und sich eine Förderung zu sichern. So könnt ihr beispielsweise mit den sogenannten Sportvereinschecks um neue Mitglieder werben. Diese können sich ihren Mitgliedsbeitrag mit 40 Euro fördern lassen. Ein Drittel der 150.000 Schecks wurde bereits vergeben. Oder ihr sichert euch Unterstützung für euren nächsten Tag der offenen Tür, Schnupperkurs oder andere Infoveranstaltungen, auf denen ihr neue Mitglieder für eure Gliederung werbt. Für die Aktion »Sporttage sind Feiertage« könnt ihr euch so 1.000 Euro sichern.

Alle weiteren Informationen zum Programm, zu den Möglichkeiten und Anträgen findet ihr auf:

dosb.de/restart



EXKLUSIV: Dein Auto über die DLRG

Egal ob Allrounder, Mannschaftsbus oder Cityflitzer – unser Partner, die ASS Athletic Sport Sponsoring, hat für dich das passende Auto zu einer monatlichen Komplettrate.

- ➔ Inkl. Kfz-Steuer
- ➔ Inkl. Überführungs- und Zulassungskosten
- ➔ Inkl. wintertauglicher Bereifung
- ➔ Keine Anzahlung/keine Schlussrate

Das Besondere: Du musst dich nach Antragstellung um nichts mehr kümmern. Die ASS bestellt dein Fahrzeug, übernimmt die Zulassung und spricht mit dir einen Termin zur Abholung ab. Auch während deiner gesamten Vertragslaufzeit ist die ASS immer persönlich für dich da.

VOLLTREFFER

Dein exklusiver Neuwagen mit einer persönlichen Betreuung, einem Rundum-Service und einer 24/7-Schadensaufnahme. Das Angebot richtet sich an alle DLRG Mitglieder.

- ➔ Kurze Vertragslaufzeiten
- ➔ Jährlich bis zu 30.000 km Freilaufleistung
- ➔ Inkl. Kfz-Versicherung

Die ASS mit Sitz in Bochum ist seit 2006 Partner der DLRG. Bereits 1997 entwickelte Athletic Sport Sponsoring ihr erfolgreiches Konzept, mit dem mittler-

weile über 20.000 zufriedene Kunden gut fahren. Wann steigst du ein?

Alle Informationen zum Angebot gibt es auf dlrg.de/auto.



Special Olympics 2023 – Teilnahme kostenlos

Vom 17. bis 25. Juni finden in Berlin die 16. Special Olympics statt. Rund 7.000 Athletinnen und Athleten mit geistiger oder mehrfacher Behinderung sind insgesamt 26 Sportarten am Start. Und ihr könnt dabei sein. Mit der Aktion »Fans in the Stands« könnt ihr euch mit einer Gruppe von



Foto: LOC/Tilo Wiedenschöler

zehn oder mehr Personen anmelden und von den Zuschauerrängen den Sportlerinnen und Sportlern zuzubeln. Der Eintritt ist dann kostenlos. Bei der Anmeldung habt ihr die Wahl, an welchem Tag und bei welcher Sportart ihr vorzugsweise teilnehmen wollt.

Alle weiteren Infos zur Aktion und zur Anmeldung findet ihr auf: berlin2023.org.

LEBENSRETTETTER: Eure Meinung ist gefragt!



Das **Verbandsmagazin Lebensretter** ist ein zentrales Instrument zur internen Kommunikation. Wir berichten über eure ehrenamtliche Arbeit, von der Ausbildung bis hin zu Einsätzen, geben euch Service-Tipps oder machen auf Veranstaltungen aufmerksam. Damit uns das in Zukunft noch besser gelingt, bitten wir euch, an einer kurzen Umfrage teilzunehmen. Das ist eure Gelegenheit, den Lebensretter zu verbessern, Vorschläge zu machen oder auch Kritik zu äußern. Die Umfrage dauert nur rund fünf Minuten. Vielen Dank für



eure Teilnahme! **Scannt einfach den QR-Code oder geht auf:**
dlrg.de/lebensretter-umfrage

Erstes Forum E-Learning in Bad Nenndorf

Nach erfolgreicher Einführung der E-Learning-Plattform ILIAS (**lernen.dlrg.net**) war es gegen Ende des Jahres 2022 an der Zeit, eine Zwischenbilanz zu ziehen und sich zwischen Bundesverband und Landesverbänden über den aktuellen Stand auszutauschen.

Aus diesem Grund luden die Bundesbeauftragten für E-Learning, Siri Metzger und Thomas Joachim, zum ersten Forum E-Learning nach Bad Nenndorf ein.

Insgesamt 38 Menschen aus zwölf Landesverbänden folgten der Einladung. Den Auftakt des Treffens machte der zuständige Vizepräsident, Dr. Dirk Bissinger, mit einer kurzen Einführung, gefolgt von einem Keynote-Vortrag von Oliver Samoila. Der Vorsitzende des ILIAS-Vereins stellte die Stärken des aktuellen Systems und auch die zukünftige Entwicklung desselben aus Sicht der Entwickler dar. Ein kurzer Workshop mit Gruppenarbeit sorgte für eine Abfrage der Erwartungen an die Lernplattform.

Die Buchung der Workshops erfolgte direkt in ILIAS. Insbesondere der Austausch und das Miteinander standen im Vordergrund. So stellten sowohl die Vertreter der Landesverbände als auch der Ressorts des Bundesverbandes aktuelle oder in der Entwicklung befindliche Online-Angebote vor. Viele Module stehen bereits kurz vor der Fertigstellung. Ein Modul zum Thema Datenschutzgrundverordnung unter Federführung von Hilde Oberleberg befindet sich in der Testphase.

SPORTAUSSCHUSS IN BERLIN DISKUTIERT ÜBER BÄDER



Ute Vogt (r.) und Tanja Larsson standen im Sportausschuss Rede und Antwort.

Am 25. Januar war Präsidentin Ute Vogt als Sachverständige im Sportausschuss des Deutschen Bundestags geladen, um gemeinsam mit weiteren Experten in einer öffentlichen Anhörung über das The-

ma »Swimmen und Schwimmbäder in Deutschland: Status quo, Herausforderungen und Perspektiven« zu diskutieren. Wenn auch ohne konkretes Ergebnis, zeigte der Termin, dass die

Problematik der schwindenden Bäderinfrastruktur weiterhin in der Bundespolitik präsent ist.

Die Sachverständigen waren sich einig, dass insbesondere der Sanierungsstau und der Fachkräftemangel Hauptursachen für die aktuelle Situation sind. Ute Vogt machte mit Nachdruck auf die Schwimmfähigkeit aufmerksam, die zuletzt stark gelitten habe. Die jüngste forsa-Umfrage aus dem Jahr 2022 kam zu dem Ergebnis, dass 20 Prozent der Grundschulkinder nicht schwimmen können – eine Verdopplung gegenüber der letzten Umfrage aus 2017. Es brauche dringend einen runden Tisch mit Bund, Ländern, Kommunen, Badbetreibern und Nutzern, um einen nachhaltigen Bäderbedarfsplan zu entwickeln.

RESPEKTVOLLER UMGANG: **Prävention sexualisierter Gewalt**

»Sexuelle Gewalt ist nichts Abstraktes, irgendwo weit weg, auf irgendeinem Campingplatz oder auf irgendwelchen Servern – sexuelle Gewalt ist ganz nah dran und kann überall passieren«, so die Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs, Kerstin Claus.

Diese traurige, aber gut erforschte Tatsache ist Anlass genug, dass wir in der DLRG unsere Bemühungen zu dem Thema weiter verstärken, welches seitens der DLRG-Jugend bereits seit vielen Jahren professionell bearbeitet wird. Zu lange war sexualisierte Gewalt ein Tabuthema in unserer Gesellschaft, das erst seit einigen Jahren durch eine verstärkte mediale Berichterstattung in das Bewusstsein vieler Menschen gerückt ist. Um in der gesamten DLRG weiter zu sensibilisieren und klare Handlungsempfehlungen zu geben, wurde zu Jahresbeginn die Broschüre »Respektvoller Umgang. Prävention sexualisierter Gewalt – Empfehlungen für die ehrenamtliche Arbeit« veröffentlicht.





Foto: Irina - stock.adobe.com

Das Ausmaß sexualisierter Gewalt im Sport und in Vereinen wurde erst jüngst durch das Forschungsprojekt »Safe Sport« untersucht. Die Ergebnisse sind erschütternd: Im Leistungssport hat ein Drittel der Befragten bereits sexualisierte Gewalt mit und ohne Körperkontakt erfahren. In der gesamten Bandbreite des Vereinssports hat das mindestens jede vierte Person schon erlebt. Im vergangenen Jahr zeigte der nationale Bericht für den deutschen Raum des europäischen Projekts »Child Abuse in Sport: European Statistics«, dass 39 Prozent der Befragten bereits sexualisierte Gewalt ohne Körperkontakt (z. B. anzügliche Bemerkungen) und ein Viertel (26 Prozent) mindestens eine sexualisierte Gewalterfahrung mit Körperkontakt gemacht haben. Diese und andere Statistiken verdeutlichen, dass wir alle vermutlich schon, oft unbewusst, mit Betroffenen in Kontakt gekommen sind. Viele von uns werden ebenso meist unbewusst Kontakt mit Täterinnen und Tätern gehabt haben. Letztere passen in kein Klischee und in kein Profil. Wir müssen uns verdeutlichen, dass sexualisierte Gewalt ein Problem ist, das sich durch alle gesellschaftlichen Schichten und Kreise zieht und vor unserem Verband nicht Halt macht. Für uns gilt das insbesondere, weil die DLRG allein als Schwimm- und Rettungsorganisation Rahmenbedingungen bietet, die ohne erfolgreiche Präventionsarbeit ein attraktives Umfeld für Täterinnen und Täter sein können. Dazu gehören zum Beispiel der tägliche Umgang mit Kindern und Jugendlichen, das Bewegen in leichter, eng anliegender Badebekleidung, die Unterbringung in Gemeinschaftsunterkünften oder die für den Einsatz notwendigen Hierarchien mit einer gewissen »Befehlsstruktur«.

Deshalb ist es umso wichtiger, dass wir uns als gesamte DLRG der Bekämpfung sexualisierter Gewalt widmen und unseren

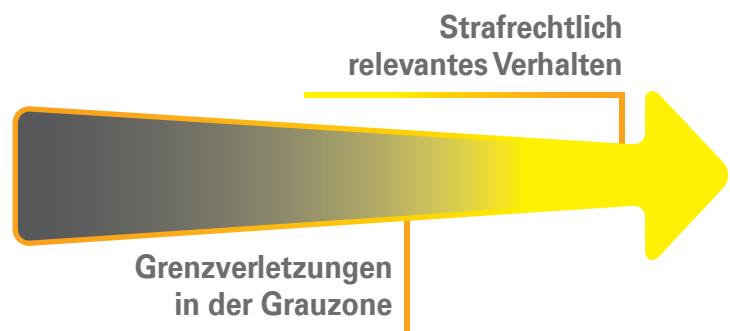
Verband zu einem sicheren Ort für alle machen. »Wesentlich ist, dass potenzielle Täterinnen und Täter in unseren Reihen frühzeitig abgeschreckt werden und keine Chance bekommen, tatsächlich übergriffig zu werden. Dazu ist ein offener und sensibler Umgang mit diesem Thema eine Grundvoraussetzung«, so die Präsidentin der DLRG, Ute Vogt. Die Botschaft ist klar: Täterinnen und Täter sexualisierter Gewalt haben in der DLRG keinen Platz.

Was bedeutet sexualisierte Gewalt?

Diese Frage treibt uns sicher alle um, wenn wir als Laien und ehrenamtlich Mitarbeitende einer Gliederung mit einem Fall, beispielsweise über die Medien, konfrontiert werden. Bewusst lehnen wir diese Gewalt selbstredend ab, doch wir sind verunsichert: Selten sind die Situationen in ihrer vollen Komplexität sofort umfassend ersichtlich. Oft denken wir: »Bei uns im Verein doch nicht!« Dabei beziehen sich unsere Gedanken in erster Linie auf strafrechtlich relevantes Verhalten, denn Gewalt ist uns aus allen Medien hinlänglich bekannt. Hier scheint auch die »juristische« Einordnung für uns klarer zu sein, was uns deren »Akzeptanz« erleichtert.

Liegen wir mit unserer Denkweise richtig? Leider nicht. Hinsichtlich der Fokussierung auf strafrechtliche Vorfälle im Zusammenhang mit sexualisierter Gewalt unterliegen wir einem Irrtum. Straftaten, die juristisch verfolgt werden, sind Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung nach Strafgesetzbuch §§ 174–184. Diese machen jedoch nur den geringsten Prozentsatz sexualisierter Gewalt aus. Bei ihnen liegt sexueller Missbrauch vor. Doch sexualisierte Gewalt beginnt deutlich früher, bereits bei den persönlichen Grenzverletzungen. Wir unterscheiden drei wesentliche Bereiche, die dieser Gewalt zugerechnet werden. Weil

»Bei uns im Verein doch nicht!«



sie alle drei verletzend wirken, Schaden hervorrufen und nicht der Selbstbestimmung eines Individuums entsprechen, werden sie insgesamt als sexualisierte Gewalt bezeichnet.

Wir unterscheiden zum Ersten sexuelle Grenzverletzungen, die im zwischenmenschlichen Kontakt – manchmal unbeabsichtigt – erfolgen. Eine solche Grenzverletzung liegt bereits vor, wenn etwa eine Schwimmschülerin durch einen Ausbilder oder eine Ausbilderin beim Erlernen des Bewegungsablaufs angefasst wird, dies aber nicht möchte. Sie empfindet das als unangenehm. Eventuell hat die Schwimmschülerin bereits zuvor geäußert, dass sie dies nicht möchte, ihre Äußerung wurde jedoch versehentlich überhört. Vielleicht war ihr jedoch auch nicht klar, dass es zu einer Berührung kommen wird, und sie merkt erst,

als es passiert, dass sie das nicht mag. In beiden Fällen überschreitet die Berührung unbeabsichtigt die persönliche Grenze der Schwimmschülerin.

Ob eine Handlung die persönliche Grenze einer Person überschreitet, ist dabei nicht objektiv und nicht von außen zu bewerten. Jede Person setzt ihre eigenen Grenzen, die unbedingt und immer zu respektieren sind. Diese Grenzen können von den eigenen stark abweichen und eventuell auch ein Gefühl von »Übertreibung« auslösen. Ob jemand von sexualisierter Gewalt betroffen ist, entscheidet die betroffene Person selbst. Denn nur sie kann spüren, ob ihre Grenzen überschritten wurden.

Jede Person setzt ihre eigenen Grenzen, die (...) zu respektieren sind.

Auf der Basis des gegenseitigen Respekts zwischen Eltern und Auszubildenden sind unbeabsichtigte Erlebnisse wie im Beispiel durch Gespräche korrigierbar. Die Nichtwahrnehmung persönlicher Grenzen stellt bei dem konstruierten Beispiel keine Absicht dar. Das Wissen um diesen Sachverhalt führt uns zu korrektem und präventivem Handeln. So wird idealerweise bei einem einführenden Elternabend zum Schwimmkurs das Thema »Anfassen« gemeinsam mit den Eltern sowie mit den Kindern besprochen. Es gilt, transparent mit Eltern und vor allem den Kindern selbst nach einvernehmlichen Lösungen zu suchen. Diese Transparenz ist wichtig. Sie sollte zur Vereinskultur werden. Im Konkreten hilft es aber stets und sollte selbstverständlich sein, das Schwimmkind vorher um Zustimmung zu bitten oder zu fragen, wenn ein Körperkontakt fachlich nötig werden sollte.

Der zweite Bereich sind sexuelle Übergriffe. Diese erfolgen mit einer Absicht und sind bei Minderjährigen bereits als Kindes-

Damit kommen wir zum dritten und schwerwiegendsten Bereich, dem sexuellen Missbrauch. Aus rechtlicher Perspektive schließt dieser alle Handlungen ein, die explizit unter Strafe stehen. Beispiele dafür sind sexuelle Handlungen am Körper eines Kindes, Selbstbefriedigung vor einem Kind oder das Zeigen von Bildern oder Videos mit sexuellen Handlungen gegenüber Kindern. Selbstverständlich sind auch strafbare sexuelle Handlungen an Erwachsenen wie Nötigung und Vergewaltigung im Strafgesetzbuch (§ 177) definiert.



Foto: Photographee.eu – stock.adobe.com

Die Herausforderung besteht oft darin, die Grenzen zwischen den sich häufig überschneidenden Bereichen, vor allem zwischen den Bereichen eins und zwei, erkennen zu können. Besonders hier sind Grenzen leider fließend und die Grauzone ist gewaltig.

Wie wollen wir in der DLRG handeln?

Den »Täter im Lodenmantel« gab es nie. Potenzielle Täterinnen oder Täter machen sich häufig beliebt, kommen oft aus dem sozialen Umfeld der betroffenen Person und testen aus, wie weit sie gehen können. Genau das ist die Chance, die wir haben, bereits frühzeitig Grenzverletzungen und auch Übergriffen zu begegnen. Wir wissen, dass wir in der DLRG durch unsere Aufgabenbereiche potenzielle Täterinnen oder Täter anziehen, und wir wissen grundsätzlich, wie diese vorgehen. Dieses Wissen hilft beim Erkennen einer möglichen Täterabsicht. Also: Aufmerksam sein und hinschauen! Leben wir in unseren Gliederungen diese offene Kultur des Hinschauens und der Gespräche miteinander, kann es uns gelingen, präventiv Grenzverletzungen einzuschränken oder besser noch zu verhindern.

Den »Täter im Lodenmantel« gab es nie.

Das Thema sexualisierte Gewalt darf nicht länger ein Tabuthema sein. Es ist offen in jedem Verein zu diskutieren. Weiterbildung kann helfen, sich einerseits zwanglos, aber dann auch bewusst richtig zu verhalten. Dabei ist es in jedem Fall wichtig, die Perspektive der Betroffenen im Blick zu behalten. Öffnet sich eine betroffene Person uns gegenüber, ist es unsere Aufgabe, ihr in jedem Fall Glauben zu schenken, ihr zuzuhören und sie zu bestärken, dass sie sich uns anvertraut hat. Betroffene reagieren dabei immer unterschiedlich und es gibt keine feststehenden Anhaltspunkte, die Betroffenheit einer Person eindeutig zu erkennen. Aus diesem Grund ist es umso wichtiger, immer wieder zu kommunizieren, dass es einen sicheren Ort und Ansprechper-



Foto: Daniel-André Reinelt

wohlgefährdung einzuordnen. Es liegt ein Machtmissbrauch vor. In unserem Beispiel wäre das der Fall, wenn die Schwimmschülerin unmissverständlich geäußert hat, dass sie keine Berührungen möchte, dies aber bewusst und wiederholt nicht respektiert wird. Es kann schlichte Ignoranz sein, aber es ist dann davon auszugehen, dass die Intention der oder des Auszubildenden die ist, Macht auszuüben und sich bewusst über Grenzen anderer hinwegzusetzen. Möglicherweise versucht die übergriffige Person aber auch, Grenzen zu testen, sie langsam zu erweitern und schwerere Übergriffe oder sogar sexuellen Missbrauch vorzubereiten.

sonen im Verband gibt, an die Betroffene und Beobachtende sich wenden können. Eigene Unsicherheiten, ein Gefühl von Zerrissenheit oder Ohnmacht sind vollkommen natürlich, wenn wir mit einem Fall sexualisierter Gewalt konfrontiert werden. Hier gilt es, sich Unterstützung zu holen. Weiterführende Handlungen müssen jedoch immer mit dem Einverständnis und in enger Rücksprache mit der betroffenen Person erfolgen. Zwei Ebenen helfen uns, wie der Landesverband Nordrhein in seinem Handlungsleitfaden anschaulich beschreibt:

- ➔ die strukturelle Ebene mit Maßnahmen und Beschlüssen des Vorstandes zu Strukturen, Regularien, Richtlinien oder Umgangsformen im Verein
- ➔ die pädagogische Ebene zu persönlichen Maßnahmen eines jeden Einzelnen für die inhaltliche Behandlung des Themas in Ausbildung, Einsatz und Medizin, beispielsweise auf der Basis erfolgter Gespräche oder Qualifizierungen

Ausgehend vom strukturellen Ansatz, als einem Element der Prävention, verknüpft der DOSB beide Ebenen miteinander. Das DOSB-Stufenmodell, beschlossen in dessen Mitgliederversammlung 2020, definiert einen Zeitplan, der im Falle einer Nichterfüllung auch die Voraussetzung eines Verbandes für den

»Nichthandeln« soll sanktioniert werden.

Empfang von Fördermitteln aberkennen kann. Der DOSB plant, ein »Nichthandeln« zu sanktionieren. Nach dem 31. Dezember 2024 steht die Option der Sanktionierung im Raum und es ist zu erwarten, dass so-

wohl DOSB als auch Landessportbünde konsequent sein werden. In erster Linie ist es unsere moralische Pflicht gegenüber den uns Anvertrauten, präventiv zu handeln. Aber durch diesen Beschluss und vor allem die Verbindung des Stufenmodells mit Förderlinien des DOSB wird der Druck für alle Verbandsebenen ersichtlich. Den Landesverbänden ist dieser Sachverhalt mehr und mehr bewusst geworden, aber auch in den Bezirken gilt es je nach Größe und Tätigkeitsfeld, sich entsprechend vorzubereiten. Denn Gefährdung der Förderfähigkeit ginge zu Lasten aller wichtigen Sport- und Ausbildungsmaßnahmen im Schwimmen oder Rettungsschwimmen an der Basis.

Unterstützung in DLRG und DLRG-Jugend

In der DLRG ist ein Netzwerk von Ansprechpersonen für sexualisierte Gewalt etabliert. Diese sind offiziell benannte ehrenamtliche und teilweise hauptberufliche Mitarbeitende, die sich zum Thema Prävention sexualisierter Gewalt fortgebildet haben. Sie sind aktuell größtenteils in den Landesverbänden und im Bundesverband aktiv. Sehr zu begrüßen ist, dass mittlerweile viele Bezirke und Ortsgruppen eigene Ansprechpersonen benennen und fortbilden. Fragt in eurer Gliederung nach, wer bei euch für diesen Bereich ansprechbar ist. Solltet ihr niemanden finden, sollten mindestens die Ansprechpersonen eures Landesverbands allen Verantwortlichen bekannt sein. Informationen hierzu findet ihr auf der Internetseite eures Landesverbands. Solltet ihr nicht fündig werden, sprecht euren Landesverband an und bittet darum, die Kontaktdaten zu veröffentlichen. Die Ansprechpersonen der DLRG-Jugend sind ebenfalls auf deren Website veröffentlicht.

Im Januar 2023 ist das **Hilfetelefon sexualisierte Gewalt** der DLRG-Jugend an den Start gegangen. Unter der Nummer 05723 955 333 sind aktuell an sieben Tagen in der Woche von 14 bis 20 Uhr geschulte Ansprechpersonen für die Erstberatung von Betroffenen sowie zur Unterstützung von Personen, die sexualisierte Gewalt beobachtet oder dringende Fragen dazu haben, erreichbar. Das Team und seine Beratungsgrundsätze werden auf dlrg-jugend.de/hilfetelefon vorgestellt.

Wir sind weiter bestrebt, das Netzwerk von geschulten Ansprechpersonen auszubauen und Mitglieder auf allen Ebenen des Verbands weiter im Thema Prävention sexualisierter Gewalt zu qualifizieren. In der Bundesakademie werden derzeit verschiedene Seminarangebote für das Jahr 2024 erarbeitet.



Foto: Kilian Westkamp

Alle genannten Ziele, insbesondere die Etablierung einer sicheren und offenen Atmosphäre in unserem Verband, in der Fehler benannt und behoben werden, Betroffene ernst genommen werden und sexualisierte Gewalt als Problem anerkannt und thematisiert wird, sind nur durch eine breite Auseinandersetzung und Qualifizierung zum Thema erreichbar. Hierbei kommt es auf die Bereitschaft einer jeden einzelnen Gliederung an, Verantwortung zu übernehmen und Platz für dieses oft schwierige Thema im Verbandsalltag zu schaffen. Schließlich fühlen wir uns seit Jahren dem Leitmotiv »Humanität und Sport« verpflichtet.

*Dr. Christoph Freudenhammer/
Dr. Harald Rehn/Stefanie Thiele*



Anfang des Jahres veröffentlichte der DLRG Bundesverband die Broschüre »Respektvoller Umgang – Prävention sexualisierter Gewalt. Empfehlungen für die ehrenamtliche Arbeit«. Über den QR-Code gelangt ihr direkt zum E-Paper.



FORSA-UMFRAGE 2022

Schwimmfähigkeit bei Grundschulern geht zurück



Foto: Daniel-André Reineht

In den letzten fünf Jahren hat sich die Zahl der Kinder im Grundschulalter, die nicht schwimmen können, verdoppelt. Zu diesem Ergebnis kam eine repräsentative Umfrage der forsa aus dem letzten Jahr. Noch zur letzten Umfrage 2017 waren den Aussagen der Eltern zufolge zehn Prozent der Kinder Nichtschwimmer. Nun sind es bereits 20 Prozent. »Der Unterschied ist gravierend, angesichts der Entwicklungen in den vergangenen zwei bis drei Jahren aber wenig überraschend«, sagte Präsidentin Ute Vogt.

Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie sorgten dafür, dass lange Zeit praktisch keine Schwimmbildung stattfand. In der Folge haben derzeit 37 Prozent der Grundschulkinder noch kein Schwimmabzeichen, auch nicht das Motivationsabzeichen Seepferdchen. »Dabei haben die DLRG und andere bereits ab Sommer 2021 vieles unternommen, um den Rückstand aufzuholen«, erklärte Vogt.

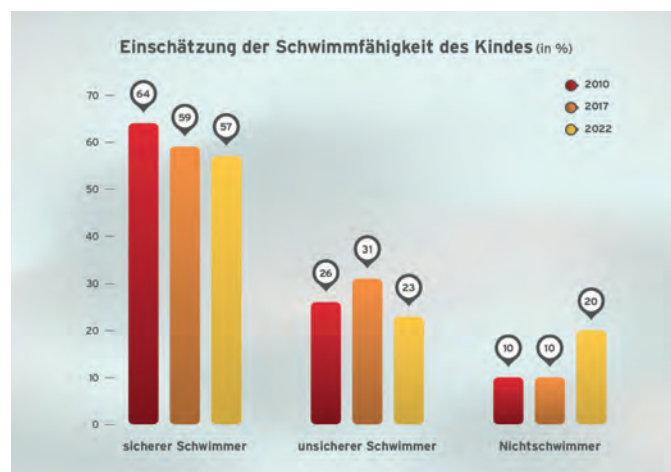
Geld spielt eine Rolle

Die forsa-Umfrage machte darüber hinaus deutlich, dass Mädchen und Jungen aus ärmeren Familien viel häufiger Nichtschwimmer sind. Fast die Hälfte (49 Prozent) der Kinder aus Familien mit einem monatlichen Nettoeinkommen unter 2.500

Euro kann nicht schwimmen. Bei Einkommen jenseits von 4.000 Euro sind es hingegen lediglich zwölf Prozent. Vogt mahnt daher: »Schwimmen zu können darf keine Frage des Geldes sein. Umso wichtiger ist es, dass jede Schule in die Lage versetzt wird, das Schwimmen angemessen zu unterrichten.« Schulen erreichten schließlich alle Kinder. Das könne derartige Unterschiede vermindern.

Seepferdchen reicht nicht zum sicheren Schwimmen

Nach Angaben der Eltern sind 57 Prozent der Kinder zwischen sechs und zehn Jahren sichere Schwimmer. Das entspricht ungefähr dem Wert von 2017 (59 Prozent). Das Problem an dieser Einschätzung erklärt der Leiter Ausbildung im Präsidium, Christian Landsberg: »Eltern sind noch allzu oft der Meinung, ihr Kind könne schwimmen, wenn es das Seepferdchen hat. Da sind sie jedoch auf dem Holzweg.« Denn mit dem Seepferd-

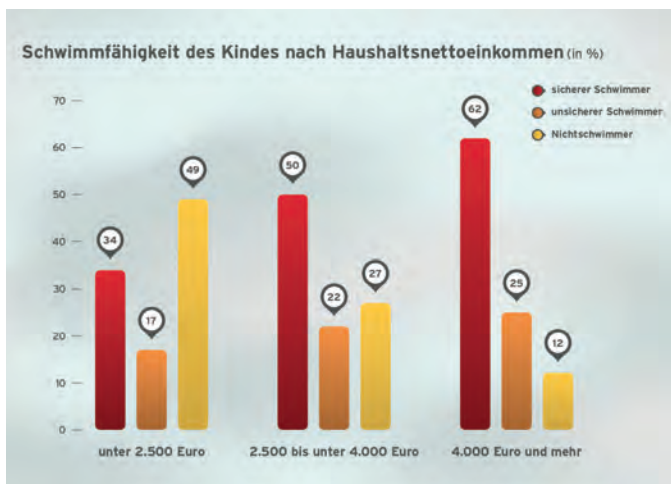


chen sind lediglich die ersten Grundlagen für das sichere Schwimmen gelegt. Im Anschluss gilt es, weiterzumachen und wenigstens das Schwimmabzeichen Bronze zu absolvieren. Die DLRG geht anhand der Angaben zu den abgelegten Schwimmabzeichen eher davon aus, dass zurzeit sechs von zehn Kindern am Ende der Grundschule nicht sicher schwimmen (58 Prozent).

Bäderversorgung weiter rückläufig

Immerhin 87 Prozent der 2.000 Befragten haben ein gut erreichbares Schwimmbad in der Nähe. 2017 waren es 92 Prozent. Bei Orten unter 5.000 Einwohnern sank dieser Wert von 90 auf 78 Prozent. »Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass der Trend bei der Bäderversorgung weiter in die falsche Richtung läuft«, so Präsidentin Vogt und fordert: »Bund, Länder und Kommunen müssen nun endlich an einem runden Tisch zusammenkommen und eine Bedarfsanalyse auf den Weg bringen.« Nur so könnten langfristig Mängel in der Bäderinfrastruktur behoben werden.

Weitere Ergebnisse der repräsentativen Umfrage von forsa finden sich auf dlrg.de/forsa2022. Martin Holzhausen/red



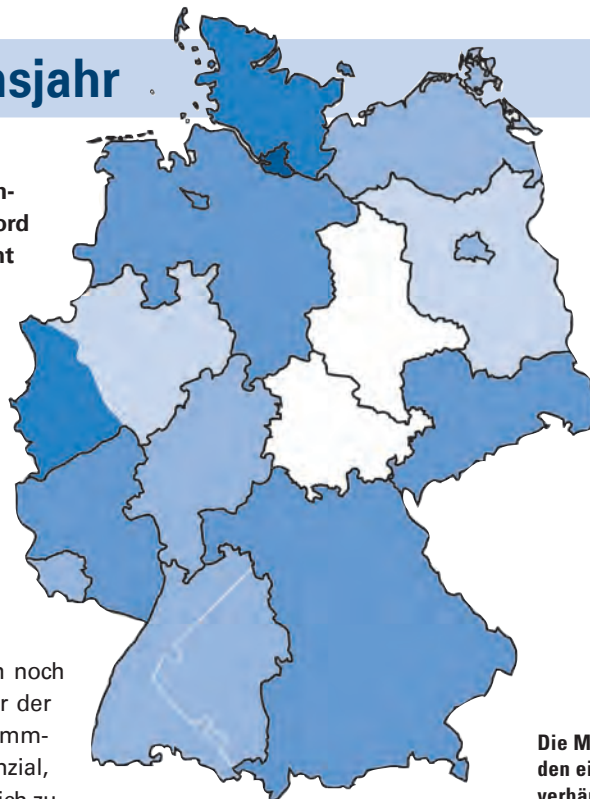
Mit Rekord ins Jubiläumsjahr

Nach zwei Jahren des Mitgliederverlusts ist der Negativlauf gestoppt. Und nicht nur das: Das vergangene Jahr beendete die DLRG sogar mit einem Rekord von fast 580.000 Mitgliedern. »Damit haben wir nicht gerechnet. Das ist ein schöner Einstieg für uns in das Jahr unseres 110-jährigen Bestehens«, kommentierte Präsidentin Ute Vogt die aktuelle Mitgliederstatistik.

Ende 2019 verzeichneten die Lebensretter zuletzt einen Höchststand von 575.130 Mitgliedern. Zwei Jahre danach waren noch rund 547.000 Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Körperschaften Mitglied der Organisation. Zum Abschluss des vergangenen Jahres wuchs die Zahl um sechs Prozent auf 579.813 Mitglieder an.

Am Stichtag (31. Dezember) zählte die DLRG jedoch noch immer rund 10.000 Kinder weniger (173.522) als vor der Pandemie (183.892). Sollte die Situation in der Schwimmbildung sich weiter bessern, ist also noch Potenzial, um weiter zu wachsen. Besonders deutlich im Vergleich zu 2019 wuchs die Zahl der Mitglieder ab 60 Jahren (+8,2%). Aber auch bei den jüngeren Mitgliedern gibt es deutliche Zuwächse (19 bis 29 Jahre: +4,8%, 30 bis 39 Jahre: +3,4%). Die Zahl der Jugendlichen liegt 2,8 Prozent höher als im bisherigen Rekordjahr.

Nachdem im Vorjahr noch acht Landesverbände einen weiteren Verlust zu verkraften hatten, sind 2022 alle 18 gewachsen. Mit einem Zugewinn von 15 Prozent machte Hamburg erneut den größten Sprung. Bereits Ende 2021 freute sich die DLRG in der

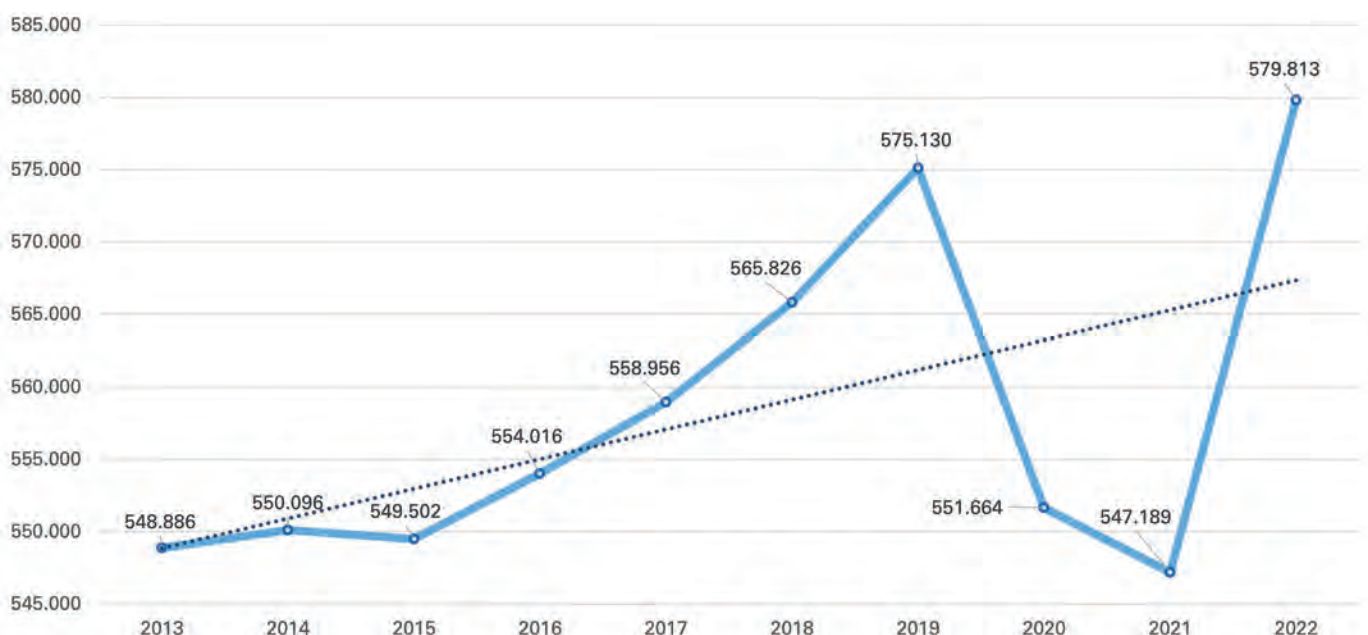


Die Mitgliederzuwächse in den einzelnen DLRG Landesverbänden.

Hansestadt über ein Plus von zehn Prozent. Auf den weiteren Rängen folgten vergangenes Jahr Nordrhein (+7,5%) und Schleswig-Holstein (+7,1%). Niedersachsen, mit 94.743 Mitgliedern der größte Landesverband, verzeichnete einen Anstieg um 6,3 Prozent. Thüringen bleibt auch trotz 3,6 Prozent mehr Mitgliedern der kleinste Landesverband (2.962). Bremen gewann 6,4 Prozent hinzu und übertraf die Marke von 3.000 um 89 Mitglieder.

Martin Holzhause

Mitgliederentwicklung 2013 bis 2023



Schwimmabzeichentag 2023

Gemeinsam mit dem Deutschen Schwimmverband und weiteren Organisationen veranstaltet die DLRG am 21. Mai den bundesweiten Schwimmabzeichentag. Getreu dem Motto »Schwimmen ist fürs (Über)Leben wichtig« sollen an diesem Tag möglichst viele Teilnehmer ihr Schwimmabzeichen erlangen.

Die von der DLRG 2022 in Auftrag gegebene forsa-Umfrage bestätigte den Trend, dass die Schwimmfähigkeit gerade bei Kindern rapide zurückgeht: 20 Prozent der Grundschüler können laut Angaben ihrer Eltern nicht schwimmen. Höchste Zeit also, gemeinsam mit Schwimm- und Tauchvereinen, Wasserwacht, Schwimmmeistern und ASB dem entgegenzuwirken.

Seid dabei und organisiert euer eigenes Event bei euch vor Ort. Lasst uns gemeinsam so viele wie möglich zu sicheren Schwimmern machen. Registriert eure Veranstaltung und sichert euch ein Paket aus Werbematerialien mit zum Beispiel Pressewand, Beachflags und Co.

Alle Infos dazu auf: dlrg.de/schwimmabzeichentag red



DLRG/NIVEA PROJEKT »Seepferdchen für alle«

Stärke deine Region in Sachen Schwimmausbildung und ebne mehr Kindern den Weg zum Schwimmenlernen. Bilde mit deiner DLRG Gliederung pädagogische Fachkräfte in der Wassergewöhnung aus und lasse sie zu Lehrenden in der Anfängerschwimmausbildung qualifizieren. NIVEA übernimmt die Kosten dafür. Im ersten Schritt legen die pädagogischen Fachkräfte das Rettungsschwimabzeichen in Silber in ihrer Heimatgliederung ab und sind somit vorbereitet für die Teilnahme an den überregional organisierten Lehrgängen zum Ausbildungsassistenten Schwimmen.

Weitere Informationen zum Projekt und zur Anmeldung findet ihr auf dsg.dlrg.de/seepferdchen-fuer-alle/ (oder meldet euch unter 05723 955 730).



Foto: Daniel-André Reinelt

DLRG Krisenportal kommt mit Verspätung

Beim Forum Verbandskommunikation Anfang 2020 stellten der Bundesverband und dessen Partner, das Forschungsinstitut Krisennavigator, den rund 100 Teilnehmern das gerade geschaffene DLRG Krisenportal vor. In Folgeveranstaltungen sollte das Hilfesystem für Krisenmanagement und -kommunikation im Verband ausgerollt und etabliert werden.

Dies verzögerte sich durch die Pandemie jedoch erheblich. Im Januar trafen sich nun Vertreter aus den Vorständen und Geschäftsstellen der Landesverbände, Mitglieder des Präsidiums und Vertreter aus der Bundesgeschäftsstelle, um den Faden wieder aufzunehmen.

In dem zweitägigen Lehrgang führte der Geschäftsführende Direktor des Krisennavigators, Frank Roselieb, zunächst in die Thematik ein und stellte das DLRG Krisenportal vor. Des Kern bilden acht ausgearbeitete Krisenszenarien. Zu diesen werden Ablaufpläne nach dem »Wann macht wer was«-Prinzip bereitgestellt. Im echten Krisenfall sollen diese helfen, sofort richtig zu handeln. Für die möglichst reibungslose Krisenbewältigung sind zudem Mustertexte, Leitfragen, Frage-Antwort-Kataloge, Checklisten, Themendossiers und vieles mehr hinterlegt.

Das Portal wird in den kommenden Monaten noch aktualisiert. Die Vorstände der Landesverbände erhielten jedoch bereits Zugang, um bei Bedarf davon profitieren zu können. Über die LV-Ebene hinaus rollt die DLRG das Krisensystem nicht aus. Wer kritische Entwicklungen und Ereignisse wahrnimmt, sollte sich mit dem dezentralen Krisenbeauftragten in seinem Landesverband in Verbindung setzen oder sich direkt

an den Bundesverband (etwa per Mail an krisenmanagement@dlrg.de) wenden.

Auch die beste Arbeitshilfe der Welt führt nicht unbedingt zum Erfolg. Deshalb befassten sich die Teilnehmer beim Forum Krisenmanagement 2.0 anhand praktischer Fallbeispiele mit der Krisenstabsarbeit, der Krisenkommunikation im Allgemeinen und kritischen Interviews vor der Kamera im Spezial-



Foto: Linus Weiß

Sonntagvormittag wurde es ernst: Die Teilnehmer bewältigten ein simuliertes Krisenszenario samt Pressekonferenz.

len. Während einer zweistündigen Simulation trainierten sie zudem unter hohem Zeitdruck die Krisenbewältigung. Nun ist es an den Verantwortlichen, sich weiter mit möglichen Krisen zu beschäftigen, deren Bearbeitung zu üben und so für den Ernstfall gewappnet zu sein.

Martin Holzhaue

AQUASPORT FÜR RETTUNGSSCHWIMMER

Breiten- und Gesundheitssport im Wandel der Zeit

In den 1980er-Jahren begannen wir mit der Wassergymnastik. Zugegeben, in Zeiten von Jane Fonda, die »Aerobic« als ihr Gymnastikprinzip vermarktete, machten wir die ersten Übungen mit rüstigen Senioren im Flachwasser. Das Hauptaugenmerk lag auf der Kommunikation der Teilnehmer untereinander. Trockene Haare und viel Zeit für gute Gespräche bei leichter Bewegung im Wasser waren wichtige Kursbestandteile.

Anfang der 1990er-Jahre entstanden neue Formen der Wassergymnastik und des Aquajoggings im Tiefwasser mit eher medizinischem und sportwissenschaftlichem Fokus: Das »Nudelreiten« begann. In den 2000er-Jahren kam der Sport in die Breite. Vor allem jüngere Teilnehmerinnen entdeckten die sehr guten Eigenschaften des Wassers für sich und standen wenig später sogar als Trainerinnen am Beckenrand.



Foto: Hermann-Josef Heinisch

Ein attraktiveres Kurskonzept musste her, vor allem durch aktiveres Training. Flotte Musik begleitete fortan die Kurse unterstützend. So erschlossen sich weitere Zielgruppen. Ob 80 oder 140 beats per minute: Für jedes Klientel waren geeignete Übungen samt musikalischer Einstimmung dabei. Nach und nach



Foto: Silvia von Streifenschemel

festigten sich zudem die Schritttechniken im Tiefwasser. So war es möglich, nun auch Leistungssportler erfolgreich zu trainieren.

In der DLRG gingen wir all diese Wege mit und betreiben heute im Breiten- und Gesundheitssport (BuG) den Aquasport. Das ist der Sammelbegriff für »Sport« im Wasser. Wir sind weg vom reinen Seniorensport beziehungsweise Nudelreiten und bewegen mittlerweile auch junge aktive Menschen.

»Wie soll das gehen?«, hören wir immer wieder. Um das zu beantworten, haben wir eine Aquasportmusterinheit ausgearbeitet (einfach den QR-Code scannen). Der erfahrene Lizenzinhaber Aquasport kann die Kurseinheit mit seinen Teilnehmern durchführen. Das Intervalltraining trainiert vor allem im anaeroben Bereich: VO2max und die Laktatkompensation stehen im Mittelpunkt (genauere Infos gerne in unseren Lizenzkursen). Bei dieser Musterkurseinheit handelt es sich um ein sehr forderndes Training. Deshalb richtet sie sich vor allem an gesunde und konditionierte Teilnehmer.

Hermann-Josef Heinisch/red



RESSORTFACHTAGUNG Ausbildung

Am ersten Februarwochenende schickten die Landesverbände ihre Beauftragten Schwimmen und Rettungsschwimmen und ihre Leiter Ausbildung ins Bundeszentrum nach Bad Nenndorf zum gemeinsamen Austausch.

Die Ressortfachtagung (ReFa) startete mit einem Plenum, in dem aktuelle Themen vorgestellt wurden. Der Bundesbeauftragte für Digitales im Ressort Ausbildung, Oliver Neis, ließ das Plenum live bei der Freischaltung der digitalen Fragebögen für die Ausbilderprüfung im Schwimmen und Rettungsschwimmen dabei sein.

Am Samstagvormittag (4.2.) ging es ins Hallenbad Bad Nenndorf. Der Arbeitskreis Rettungsschwimmen testete den Einsatz von Dummys in der Ausbildung und schloss sich danach den anderen Arbeitskreisen zu einer Schnupper-einheit im Aquafitness an. Die Teilnehmer erlebten, dass

Aquafitness auch zum vielseitigen Lernen in der Schwimm-ausbildung geeignet ist. Gleichzeitig lässt sich mit Aquajogging in Form von Intervalltraining die Ausdauerleistung bei Rettungsschwimmern steigern.

In allen Arbeitskreisen stellte Dr. Christoph Freudenhammer die Broschüre mit Handlungsempfehlungen zur Prävention sexualisierter Gewalt vor. Die Arbeitskreise Schwimmen und Rettungsschwimmen bekamen jeweils einen Einblick in den aktuellen Stand der Neufassung der Ausbilderhandbücher.

Für den Bundesbeauftragten Rettungsschwimmen, Dr. Thorsten Wutscher, war dies die letzte ReFa als Arbeitskreis-leiter. Seine Verabschiedung erfolgte Samstagabend. Den Abschluss der Tagung bildete die Einweisung für alle interessierten Teilnehmer in das EHS-Programm am Sonntag.

Matthias Stoll

Keine Kälteschutzanzüge in der Schwimmausbildung

Die in Folge der Energiekrise in vielen Schwimmbädern abgesenkten Wassertemperaturen lassen den Gedanken verlockend erscheinen, für die Schwimmausbildung einen Kälteschutzanzug zu nutzen. Dieser könnte als das Mittel der Wahl erscheinen, bei kühlen Wassertemperaturen die Aufenthaltszeit im Wasser zu verlängern.

Die DLRG hatte sich zur Vermeidung von energiebedingten Bäderschließungen 2022 dem Drei-Stufen-Plan von Bäderallianz und DOSB angeschlossen. Darin wird auch empfohlen, die Wassertemperaturen in Hallenbädern auf 26 Grad Celsius, jedoch nicht darunter(!), für die Ausbildung im Schwimmen und Rettungsschwimmen zu reduzieren. Denkt man den Gedanken zum Einsatz eines Kälteschutzanzuges in der Ausbildung weiter, wäre er in den Freibädern in den Öffnungsmonaten nahezu uneingeschränkt möglich.

Doch leider ist dieser Gedanke ein Trugschluss. Ein formaler und ein physikalischer Aspekt stehen dem entgegen.

Folgendes gilt aus formalen Gründen: Die Prüfungsordnung untersagt die Nutzung von Hilfsmitteln. »Alle Übungen und Prüfungen sind in Schwimmbekleidung und ohne Hilfsmittel (...) durchzuführen.« (vgl. dazu *PO Schwimmen Rettungsschwimmen II Gemeinsame Bestimmungen, Punkt 1, Seite 4*).

Zum physikalischen Aspekt: Kälteschutzanzüge bestehen in der Regel aus Materialien (zum Beispiel Neopren), die durch kleine Lufteinschlüsse eine Isolationsschicht von einigen Millimetern zwischen dem Wasser und der Haut bilden. Wasser, das trotz des Anzuges an den Körper gelangt, bleibt am Körper und kann sich durch die Körpertemperatur erwärmen. Diese Anzüge bewirken durch die eingeschlossene Luft ähnlich unzählig vieler kleiner Luftballons jedoch einen Auftrieb, so-

dass ein Absinken im Wasser mit einem solchen Anzug nahezu unmöglich wird.

Konsequenzen für das Schwimmen

Der verstärkte Auftrieb beeinflusst das Wassergefühl erheblich. Der Schwimmer liegt deutlich höher im Wasser. Das Schwimmen erlernende Kinder oder auch Erwachsene haben in der Wassergewöhnung und -bewältigung nicht die Chance, die realen Auftriebsbedingungen im Wasser kennenzulernen. Der Lerneffekt und die Gewöhnung an das Wasser werden negativ beeinflusst, Anpassungen nahezu verhindert. Gehen sie schließlich ohne Kälteschutzanzug ins Wasser, könnte der plötzlich fehlende Auftrieb nahezu zu einem Schock führen und ein zeitaufwendiges Umlernen erforderlich machen.

Für das Rettungsschwimmen wären die Tauchdisziplinen mit einem Kälteschutzanzug de facto nicht mehr zu bewältigen. Nicht ohne Grund benötigen Taucher mit Neoprenanzügen Bleigewichte, um überhaupt abtauchen zu können.

Wird im Ausnahmefall doch einmal ein Kälteschutzanzug zum Üben des Schwimmens (zum Beispiel Ausdauerschwimmen) genutzt, hat der Ausbilder darauf zu achten, die Übungseinheit durch das Schwimmen einer letzten Strecke (circa 200 Meter) ohne diesen abzuschließen. Der letzte »Eindruck«, den ein Übender haben muss, ist der eines natürlichen und unverfälschten des ihn umgebenden Wassers.

Fazit: Kälteschutzanzüge sind für die Ausbildung im Schwimmen und Retten ungeeignet. Bei kühleren Temperaturen helfen lediglich methodische Maßnahmen wie zum Beispiel kürzere Übungszeiten, Aufwärmphasen außerhalb des Wassers und/oder eine veränderte Belastungsgestaltung (Erhöhung der Intensität).

Dr. Harald Rehn



Für die Schwimm- oder Rettungsschwimmausbildung sind Kälteschutzanzüge wie hier im Wasserrettungseinsatz ungeeignet.

Foto: Steph Dittschar

Zu Gast im Tauchturm Berlin

Der Tauchturm der DLRG Berlin mit seiner integrierten nassen Druckkammer ist der einzige seiner Art im zivilen Bereich in Deutschland. Nach seiner Fertigstellung gewann er besonders für die Tauchmedizin an Bedeutung. Tauchärzte wie Prof. Dr. Claus Martin Muth erlangten in Untersuchungen bedeutende Erkenntnisse für die Behandlung von Tauchunfällen. Inzwischen sind diese fester Bestandteil der Taucherausbildung. Muth war einer der Referenten der Medizin-Fortbildung im vergangenen Dezember.

Für Taucher ist das Wissen um den eigenen Körper beim Tauchgang besonders wichtig. Doch auch für Tauchausbilder gilt, sich nicht nur im Technischen, sondern auch im Medizinischen regelmäßig fortzubilden. In der jüngsten Fortbildung, organisiert von den Bundesbeauftragten Martin Wiemann und Udo Hurdes, gingen die zwei Referenten, Dr. Ulrich Ehrmann und Prof. Dr. Claus Martin Muth, auf unterschiedliche Aspekte ein. Mit seinem Vortrag über COVID und die Auswirkungen von COVID-Erkrankungen inklusive Long COVID gab Dr. Ehrmann Hintergrundinformationen zu den unterschiedlichen Virusstämmen und den möglichen Schweregraden der Erkrankungen. Auf die Impfungen und die Impfforschung ging er ebenfalls ein.

Mit seinem zweiten Vortrag über die Bedeutung der hyperbaren Sauerstoffbehandlung bei Tauchunfällen baute Dr. Ehrmann seinem Kollegen und Kameraden eine Brücke für dessen Vortrag zum Thema Reduzierung von Tauchunfallrisiken. In diesem ging Prof. Dr. Muth einerseits auf rein medizinische Aspekte ein. Dazu zählen der Unterschied zwischen den Dekompressionserkrankungen, die Bedeutung von Vorerkrankungen und der Einfluss des hormonellen Haushalts oder die Entstehung und Folgen von Lungenödem. Andererseits referierten beide Mediziner über die Planung von Tauchgängen, die lange vor Ankunft am Gewässer anfängt und erst Stunden nach dem Ausstieg aus dem Wasser aufhört.

Rechnen in 50 Metern Tiefe

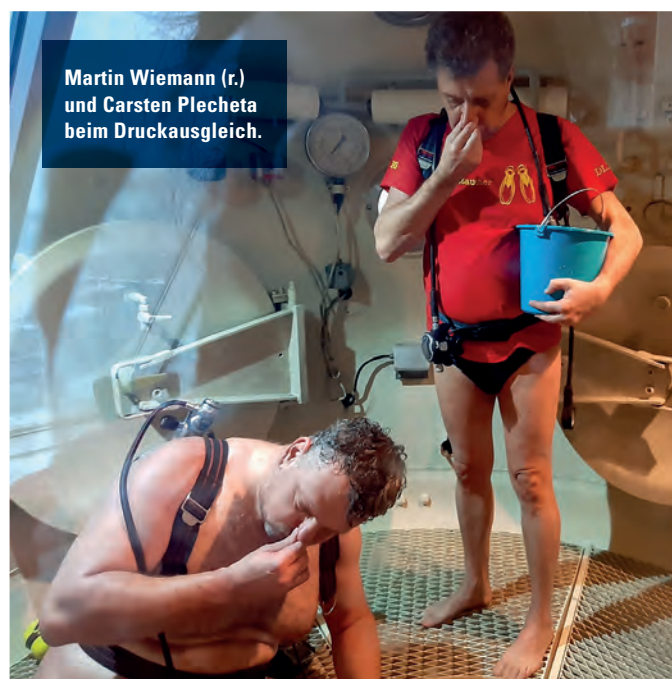
Auch Freitauchbegeisterte kamen an diesem Wochenende auf ihre Kosten, als Prof. Dr. Muth über Tiefenrekorde von Freitauchern ohne Gasversorgung berichtete. Wie bei den vorherigen Themen spielen dabei viele individuelle Faktoren (unter anderem Lungenvolumen, Dehnbarkeit des Zwerchfells und der Zwischenrippenmuskulatur) und die Beherrschung bestimmter Atemtechniken sowie die psychische Verfassung eine wesentliche Rolle.

Doch das sollte es nicht gewesen sein: Wie auch Prof. Dr. Muth in früheren Jahren durften die aus ganz Deutschland angereisten Tauchausbilder bei einer Druckkammerfahrt auf über 50 Meter am eigenen Leib und bei größten Sicherheitsvorkehrungen erfahren, wie sich der erhöhte Druck auf ihre kognitiven Fähigkeiten auswirkt. So erwies sich das Knüpfen eines Palstekes als größere Herausforderung und selbst einfachste Rechenaufgaben als schier unlösbare mathematische Rätsel, ganz so, als hätten die Teilnehmer vier große Martinis – gerührt, nicht geschüttelt – getrunken.

Claire Girard/red



Blick in die Steuerzentrale der Druckkammer.



Martin Wiemann (r.) und Carsten Plecheta beim Druckausgleich.

Fotos: Claire Girard



»Ticken wir noch richtig?« Sascha Ritter (l.) führt mit Udo Hurdes und Martin Diekmann den Neurocheck nach dem Tauchgang durch.

Neue Bundesbeauftragte für PSNV

Die Flutkatastrophe im Ahrtal hat die Notwendigkeit der Etablierung einer Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) auf Bundesebene verdeutlicht. Daher beauftragte das Präsidium Ende des vergangenen Jahres Katharina Leichauer als erste Bundesbeauftragte PSNV. Leichauer bringt durch ihren Beruf als Notfallpsychologin und als Leiterin des Referates PSNV im LV Bayern viel Erfahrung und Expertise mit.

Der erste Schritt als Bundesbeauftragte wird es sein, ein einheitliches Lagebild über die PSNV-Strukturen im Bundesgebiet zu bekommen und sich mit allen Be-

teiligten auszutauschen. Dafür gab es bereits eine Abfrage aller Landesverbände hinsichtlich eigener Strukturen und die Bitte um Benennung eines Ansprechpartners. Es ist geplant, alle Akteure im Bereich PSNV an einen Tisch zu bekommen und die Wünsche und Bedürfnisse der einzelnen Landesverbände aufzunehmen, um ein gemeinsames und bundeseinheitliches Konzept für die PSNV entwickeln zu können. Der alleinige Schwerpunkt soll hier in den nächsten Jahren auf der psychosozialen Notfallversorgung für die Einsatzkräfte (PSNV-E) der DLRG liegen. Darüber hinaus beginnt im Bereich der primären Prävention eine



Foto: Daniel-André Reineit

Überarbeitung und fachliche Anpassung einzelner PSNV-Schulungen.

Katharina Leichauer

Erste Hilfe im Wandel

Die ersten Minuten eines Notfalls sind meist entscheidend. Maßnahmen, die zu Beginn nicht getroffen werden, können später oft nicht mit gleicher Wirkung nachgeholt werden. Daher ist es besonders wichtig, fit und sicher in Erster Hilfe zu sein.

Der Grundstein dafür ist eine qualitativ hochwertige Ausbildung in Erster Hilfe, die neben der inhaltlichen Vermittlung auch die Motivation der zukünftigen Helfer fördert. Um diesen Qualitätsanspruch zu erreichen, gibt es mit der Ausbildungsvorschrift 1 (AV 1) einen Leitfaden, der für die Ausbildung in Erster Hilfe verpflichtende Grundlage aller Kurse ist. Durch die breite Aufstellung sind die Kurse gleichermaßen interessant für Führerscheinneulinge, Ersthelfer im Betrieb und nicht zuletzt für unsere eigenen Rettungsschwimmer.

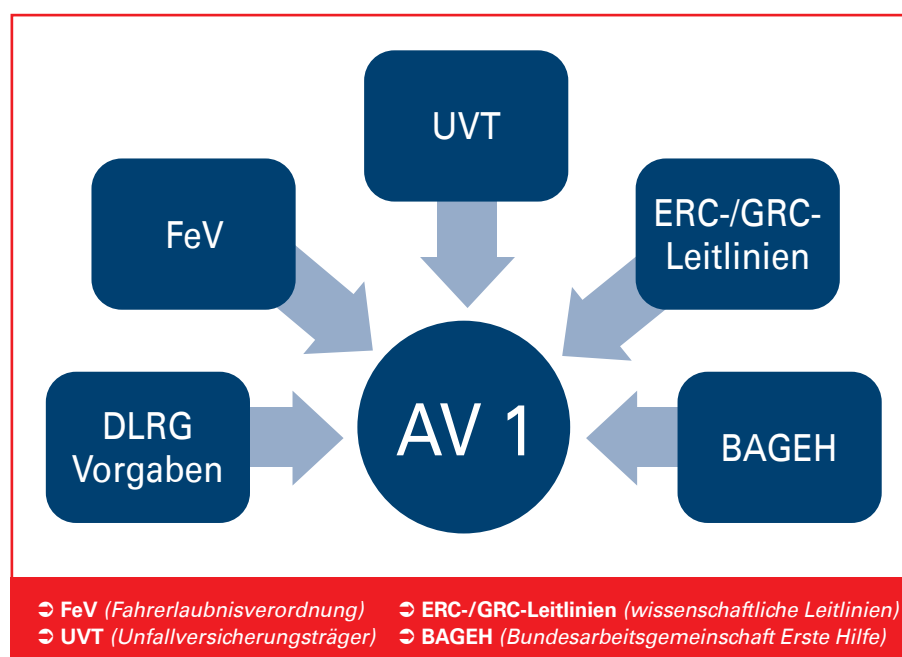
Um diese Standardisierung zu erreichen, muss die AV 1 die Vorgaben aller Beteiligten erfüllen, was zu einer hohen Anzahl an Einflussfaktoren führt.

Die Unfallversicherungsträger haben im Jahr 2022 zuletzt ihr Grundlagenwerk, den DGUV-Grundsatz 304-001 »Ermächtigung von Stellen für die Aus- und Fortbildung in der Ersten Hilfe«, geändert und anschließend alle Leitfäden der ausbildenden Organisationen daraufhin überprüft, ob die Vorgaben umgesetzt wurden. Im Fall der AV 1 kam die zuständige Qualitätssicherungsstelle Erste Hilfe der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung

(QSEH) zu dem Ergebnis, dass die Vorschrift weiteren Anpassungsbedarf hatte, und weshalb sie keine Freigabe erhielt. Obwohl die AV 1 ursprünglich erst 2023 überarbeitet werden sollte, musste sie Ende 2022 angepasst und zeitnah nach Freigabe der überarbeiteten Version veröffentlicht werden. Um den Gliederungen unmittelbar die Möglichkeit der Ausbildung zu geben, wurde das Dokument erstmals digital veröffentlicht. Es wird jedoch auch weiterhin in gedruckter Form erhältlich sein. Eine Änderungshistorie erleichtert die Umstellung auf die überarbeitete AV 1.

In einigen Punkten wurde die Methodik vereinfacht, in anderen die Inhalte an neue medizinische Sachstände angepasst. Es wurden auch neue Themen hinzugefügt.

Getreu dem Motto »nichts ist so beständig wie der Wandel« werden die Ausbildungsvorschriften der Medizin, also auch die AV 1, in den kommenden Jahren überarbeitet. Ziel ist eine grundlegende inhaltliche Überarbeitung und neue, moderne methodische Ausrichtung, die ein durchgängiges Ausbildungssystem gewährleistet. Auch in Zukunft bleibt also alles in Bewegung. *Hanno Thomas*



FLUTKATASTROPHE: DLRG hilft betroffenen Einrichtungen

Im Nachgang zur Flutkatastrophe im Sommer 2021 legte das Präsidium einen Fördertopf in Höhe von 250.000 Euro auf, um geschädigte Institutionen



Fotos (2): Verena Gollan

Die Kinder in der evangelischen Grundschule in Eschweiler freuen sich über ihre neue Werkbank.



mit besonderen sozialen Aufgaben zu unterstützen. Dazu gehören beispielsweise integrative Kindertagesstätten und Schulen für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen. Mit der Förderung trägt die DLRG dem Wunsch der Spender Rechnung, die über den Verband Betroffenen direkt helfen möchten.

Davon profitierte im vergangenen Jahr unter anderem die Ortsgruppe Rösrath des Deutschen Kinderschutzbundes. Deren Räumlichkeiten wurden im Unter- und Erdgeschoss arg in Mitleidschaft gezogen. Das Mobiliar war nicht mehr zu gebrauchen. Eine Menge gelagertes Material für Kinder musste das Team restlos entsorgen. Die frühere Landesvorsitzende der DLRG-Jugend Nordrhein, Stefanie Christ, erfuhr persönlich von der Notlage und stellte Kontakt zum Bundesverband her. Dieser schaffte Büromöbel, eine neue Küche und Materialien für den Kinder-Aktionsraum an.

Die Evangelische Grundschule Stadtmitte in Eschweiler freute sich über eine neue Werkbank samt Zubehör und Spielmaterialien. Zu dieser hatte Yvonne Eisen von der DLRG Andernach ebenso den Kontakt hergestellt wie zur Levana-Schule in Neuwied. Die Schule mit dem Förderschwerpunkt ganzheitliche und motorische Entwicklung erhielt verschiedene Materialien für das therapeutische Arbeiten.



Foto: privat

Spendeninitiatorin Stefanie Christ (links) von der DLRG in Nordrhein mit Mitarbeiterinnen des Kinderschutzbundes Rösrath in der neuen Lese- und Spiele-Ecke.

SPENDENSCHWIMMEN FÜR BAD NEUENAH-AHRWEILER

Die Flut traf die DLRG Bad Neuenahr-Ahrweiler schwer (der Lebensretter berichtete zuletzt in der Ausgabe 1/2022). Um ihr unter die Arme zu greifen, richteten zwei Vereine aus Süddeutschland zu ihren Gunsten Spendenveranstaltungen aus. Bereits im vergangenen Sommer fuhren Vertreter der Ortsgruppe nach Bad Wildbad zum 36-Stunden-Schwimmen des Waldbad-Fördervereins. Dieser spendete seinen Erlös von der Veranstaltung aus dem Vorjahr. Anfang Oktober reisten Mitglieder aus Bad Neuenahr-Ahrweiler

dann zum 12-Stunden-Schwimmen des WSC Neupotz (Pfalz). Einmal vor Ort halfen sie direkt dabei, für die Sicherheit der teilnehmenden Schwimmer zu sorgen.

Aus beiden Veranstaltungen ergaben sich nicht nur finanzielle Hilfen; es wurden neue Freundschaften geknüpft. So waren alle neu gewonnenen Freunde und tatkräftigen Unterstützer zur traditionellen Nikolauswanderung der DLRG Bad Neuenahr-Ahrweiler eingeladen.

Harmen Eckert/red



Spendenübergabe im Freibad in Bad Wildbad.

Foto: OG Bad Neuenahr-Ahrweiler

Päckchen mildern Traurigkeit

Auch Mitglieder der Ortsgruppe im ebenfalls von der Flut zerstörten Bad Münstereifel (Kreis Euskirchen) bekamen Zuspruch und Unterstützung durch einen anderen Verein. Angeregt durch eine Spendenaktion im Fernsehen startete Heike Oppenberg eine Initiative in ihrer Ortsgruppe Duisburg-Homburg. Insgesamt 16 Mitglieder meldeten sich und nahmen an der Päckchen-Aktion teil. »Jedes Päckchen wurde anders gefüllt und mit viel Liebe gepackt«, berichtete die Initiatorin. Die Versender warteten gespannt, wie die Familien reagieren. »Meine Freundin hat gestern geweint vor Freude über unser Paket und das schöne Anschreiben«, zitiert Heike Oppenberg aus einer Nachricht in einem Chat. Später erreicht sie eine E-Mail des Vorsitzenden der Ortsgruppe Münstereifel, Achim von der Bey. »Es tat gut zu merken, dass wir eine Gemeinschaft sind. Dass Menschen, die uns nicht kennen, versucht haben, unsere Bedrückung und Traurigkeit zu mildern«, heißt es darin. Und weiter: »In schweren Zeiten sind solche Zeichen besonders wichtig.«

red

Schwimmkurs-Casting

Mittlerweile beobachtet die DLRG, dass Kinder zu Anfängerschwimmkursen häufig unterschiedlichste Fertigkeitsebenen aufweisen. Das macht es gerade Ausbilderinnen und Ausbildern nicht leicht. Die DLRG Neustadt am Rübenberge (Niedersachsen) hat sich deshalb überlegt, noch vor Kursbeginn ein sogenanntes Schwimmkurs-Casting durchzuführen.

Bei der ersten Auflage des Auswahlverfahrens waren gleich 20 Kinder dabei, die sich für einen Schwimmkurs angemeldet hatten. Nach kurzer Besprechung mit den Eltern wurden die Kinder in drei Gruppen aufgeteilt. An verschiedenen Stationen galt es zu zeigen, wie gut sie bereits ans nasse Element gewöhnt waren.

An Station eins stand Tauchen auf dem Plan. Im Nichtschwimmerbecken hatten die Kinder die Aufgabe, jeweils ein Ohr ins Wasser zu tauchen und anschließend Blubberblasen ins Wasser zu pusten. Die fortgeschritteneren Kinder konnten bereits Tauchringe aus hüfttiefem Wasser holen. An der zweiten Station ging es weiter mit Schwimmgürtel und Schwimmgurt. Damit ausgestattet mussten die Kinder vom Beckenrand springen und einmal quer durchs Nichtschwimmerbecken schwimmen. Zuletzt wartete das Schwimmerbecken auf die Kleinen. Dort mussten sich die angehenden Anfängerschwimmer eine Bahn am Beckenrand entlanghangeln, um herauszufinden, ob sie Angst vor tiefem Wasser haben.



Foto: Linus Weiß

Während der ganzen Aufgaben durften die Eltern im Schwimmbad bleiben und zuschauen. Dabei zeigte sich, dass einige Ängste der Kinder, die von den Eltern als normal abgetan wurden, bei anderen Kindern gar nicht so ausgeprägt waren. So erlebten die Eltern hautnah mit, wie gut ihre Kinder tatsächlich im Vergleich mit anderen abschnitten.

Diejenigen Kinder, die beim Casting gut abschnitten, erhielten einen Platz im Kurs. Alle anderen haben nun Gelegenheit, bis zum nächsten Kurs noch etwas zu üben und etwaige Ängste abzubauen. Die Eltern waren vom Casting überwiegend positiv überrascht und zeigten Verständnis. Die Ortsgruppe hatte ihr Ziel erreicht: Alle Kinder des nächsten Kurses sind auf einem gleichen Level und die Ausbilder können die Zeit effektiver nutzen.

Linus Weiß/red

Strömungsretter testen Produktpalette fürs Eis

Im Februar führte das Bildungswerk des Landesverbandes Württemberg einen Lehrgang »Eisrettung für Strömungsretter« in Reutte (Österreich) durch. Die Teilnehmer erprobten vor allem Produkte, die beim Retten auf dem Eis genutzt werden können – sowohl Geräte, die schon in der Strömungsrettung etabliert sind, als auch solche, die speziell für die Eisrettung entwickelt wurden und neu auf dem Markt sind. Hierfür stellten Hersteller und Händler Testprodukte zur Verfügung. Das Material begut-

vorstellten. Improvisierte, kostengünstige Technik wurde mit Hightech verglichen sowie Altes mit Neuem. »Einen solchen Test hat es in der Fülle bislang so noch nicht in Deutschland gegeben«, sagte der Organisator und Fachbereichsleiter Strömungsrettung im Landesverband, Christian Meiser.

Tags darauf übten die Strömungsretter auf einer bis zu vier Zentimeter schmalen Eisschicht auf dem Plansee. Etwa 200 Meter vom Ufer entfernt war kein Eis mehr. Die Gruppe suchte be-



Fotos: Christian Meiser

achteten die 27 Lehrgangsteilnehmer zum Auftakt in den Hallen der Österreichischen Wasserrettung (ÖWR) Reutte.

Am nächsten Morgen begaben sich knapp 40 Personen auf den Urisee, direkt neben der B179, der sogenannten Fernpasstraße. Die Eisfläche war 18 Zentimeter dick und mit Schnee bedeckt. Zum Testmaterial gehörten bootsähnliche, luftgefüllte Auftriebskörper, ein Druckluftschlauch, Unterwassersonar, Teleskopstange, Eisrettungsschlitten, Schnelleinsatzzelt und vieles mehr. Unter den insgesamt 32 Produkten waren einige Prototypen, die Händler und Hersteller zum Teil persönlich



wusst den Übergangsbereich von tragfähiger Eisschicht hin zum Einbruch auf. Diesmal fanden die Übenden auch Spiegeleis vor, also eine glatte Eisfläche ohne Schnee. Hier schnitten manche Produkte besser ab als am Vortag auf Schnee, andere jedoch schlechter.

Ziel des Lehrgangs war es, die aktuelle Marktsituation zu analysieren und herausragende Geräte zur Eisrettung für die DLRG Württemberg zu finden. Die gewonnenen Erkenntnisse finden Einzug in die Beschaffungspolitik des Landesverbandes.

Christian Meiser/red

»Eiswolf« schleicht durch Dithmarschen

Dass die DLRG in Schleswig-Holstein nicht nur bei sonnigem Wetter an den Stränden zu finden ist, bewies sie Ende Januar bei der Nachtorientierungsübung »Eiswolf«.

Seit 2014 führt die Kreisgruppe Dithmarschen des Reservistenverbands der Bundeswehr diese Übung mit mehreren Stationen von Erster Hilfe über Military Fitness bis hin zu Kommunikation durch. Ziel ist es, die zivil-militärische Zusammenarbeit zu stärken. Dr. Susanne Schumacher-Gorny ist Fachreferentin Gefahrenabwehr-Einsatz im Landesverband Schleswig-Holstein und nun schon zum wiederholten Male dabei. Neben der wasserseitigen Absicherung gehören auch die Stationen Bootsverlegung und Sanitätsdienst zu den Aufgaben ihres Teams während der Übung.



Dr. Susanne Schumacher-Gorny (kniend) und ihr Team.



Eiskalte Herausforderung: Watercrossing durch zwei mit Wasser gefüllte Container.

Foto: Marc Feldmann

In diesem Jahr unterstützten die Helferinnen und Helfer zudem beim »Watercrossing«. Für die Teilnehmenden gilt es hier, mit Gepäck (Rucksack, Waffe und Bekleidung) zwei mit eisigem Wasser gefüllte Container samt Hindernis zu überwinden. Was unter normalen Bedingungen leicht scheint, wird durch Lufttemperaturen um den Gefrierpunkt, Dunkelheit, Erschöpfung und die Vorgabe, möglichst leise vorzugehen, zur echten Herausforderung für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Glücklicherweise absolvierten alle diese Aufgabe, ohne dass die DLRG Einsatzkräfte eingreifen mussten.

Insgesamt erwartete die über 130 Teilnehmenden ein 52 Kilometer langer Marsch durch die Dithmarscher Geest östlich von Heide. Für das Erledigen der einzelnen Stationsaufgaben sammeln sie Punkte. Abzüge gibt es bei Nichterfüllen oder wenn Späher sie unterwegs aufklären.

Dr. Susanne Schumacher-Gorny/red

Rettungsschwimmer GETTING TOUGH

»Getting Tough – The Race« gilt als einer der härtesten Hindernisläufe Europas. Seit nunmehr fünf Jahren sind auch Strömungsretter der DLRG in Rudolstadt (Thüringen) unter den über 100 Einsatzkräften von Feuerwehr, THW, DRK und den Johannitern.



Foto: Michael Sieber

»Das Wetter konnte nicht besser sein. 18 Zentimeter Schnee, zwei Grad Celsius unter null, Wind in Böen und überall Matsch und rutschige Wiesen«, schmunzelte Noah Grunert, Einsatzleiter der Wasserretter vor Ort. »Genau richtig für die etwa 2.000 Läufer, die sich den Kick eines 24 Kilometer langen Extremlaufes über 700 Höhenmeter gönnen.«

120 Hindernisse in Form von Kletterwänden, Kriechtunneln, Feuerstellen und Wasserhindernissen warteten auf die Läufer.



Wo die Kräfte nachließen, griffen die DLRG Helfer auch mal unter die Arme.

rinnen und Läufer. Vor allem an den wasserführenden Barrieren waren die Spezialisten der DLRG gern gesehene Helferinnen und Helfer. Gut verpackt in wärmeisolierten Trockenanzügen geleiteten sie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die speziellen Abschnitte.

»Mit zirka 150 gelockerten Waden und 80 gelösten Krämpfen stellte Martin Mende am letzten Wasserbecken wohl einen neuen Rekord auf«, lachte Michael Sieber, Strömungsretter aus Weimar. Für die Mitglieder des DLRG Wasserrettungszuges Thüringen war der Einsatz ein willkommener Test ihrer Ausrüstung und Fähigkeiten als Vorbereitung auf einen möglichen Ernstfall.

Steffen Schulze

Lynes hat die beste Spürnase

Mitte Januar rückten die DLRG Rettungshundestaffeln Starnberg, Stadt München und Landkreis München nach Aubing zu einer Vermisstensuche aus. Nach rund viereinhalb Stunden beendeten die Einsatzkräfte die Suche erfolgreich.

Flächensuchhund Lynes von der Rettungshundestaffel Starnberg spürte die stark geschwächte und unterkühlte Person in einem Waldgebiet auf. Glücklicherweise war sie unverletzt. Rettungshundeführerin Silvia Ruhdorfer und Suchgruppen-

helfer Freddy Straubinger übernehmen die direkte Erstversorgung des Patienten. Im weiteren Verlauf kümmerten sich zwei Kameraden der Johanniter-Unfall-Hilfe und eine Rettungsassistentin sowie Fachkrankenschwester für Notfallmedizin der DLRG Rettungshundestaffel um diesen, ehe sie ihn an den Landesrettungsdienst übergaben. Der medizinisch verantwortliche Notarzt informierte die Einsatzkräfte, dass die Person ohne lebensrettenden Fund die kalte Nacht wahrscheinlich nicht überlebt hätte.

Vielen Dank den ehrenamtlichen Teams für den hervorragenden Einsatz und allen Beteiligten für die professionelle Zusammenarbeit.

red



Das in der Nacht vom 15. Januar eingesetzte Team der DLRG Rettungshundestaffel Starnberg. Im Kreis: Das erfolgreiche DLRG Rettungsteam (v. l.) um Rettungshundeführerin Silvia Ruhdorfer, Rettungshund Lynes und Suchgruppenhelfer Freddy Straubinger.

Fotos: DLRG Pöcking-Starnberg

TRAUNSTEIN | Thüringer Strömungsretter trainieren in bayerischem Wildwasser

Nicht zuletzt die Katastrophe im Ahrtal hat gezeigt, welche Kräfte die Natur entfesseln kann. Ein Hochwasser hinterlässt Unmengen Geröll, Trümmer und Unrat. Ganze Landstriche können von der Außenwelt abgeschnitten werden. Hier sind vor allem Strömungsretter gefragt, die unter solchen Bedingungen Hilfe leisten. Anfang Oktober absolvierten 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Thüringen eine Spezialfortbildung im bayerischen Traunstein.

Schwimmen in Wildwasser, Durchsteigen von Klammern, Retten von Personen aus starken Strömungen oder Begehen von schwer zugänglichem Gelände sind nur einige der Herausforderungen, denen sich die Thüringerinnen und Thüringer stellen durften. »Unser Ausbilder Stefan Keck forderte vollen Einsatz von uns«, beschreibt der Eisenacher Martin Schäfer das Wochenende. »Obwohl wir alle ausgebildete Strömungsretter sind, konnte jeder seine eigenen Grenzen



Foto: Stefan Keck

Die Thüringer Strömungsretter während der Fortbildung in Traunstein.

austesten. Dabei halfen die Kameradschaft und das Wissen, dass man sich vorbehaltlos aufeinander verlassen kann.« Die letzten Katastrophen in NRW und Rheinland-Pfalz zeigten, wie groß der Bedarf an Rettungskräften ist, die in schnell fließenden Gewässern operieren können. *Steffen Schulze*

Leute in der DLRG

Neue Generalsekretärin der DLRG

Seit Anfang des Jahres ergänzt die neue Generalsekretärin **Tanja Larsson** das Leitungsteam der Bundesgeschäftsstelle in Bad Nenndorf. Zuvor leitete die studierte Fachkauffrau für Marketing fast neun Jahre lang den Bereich Marketing, Vertrieb und Kommunikation der Hannover Zoo gGmbH. Nun vertritt sie zusammen mit der Präsidentin die DLRG nach außen gegenüber Politik, Verbänden und Kooperationspartnern. Als Generalsekretärin treibt Larsson die strategische Weiterentwicklung der Organisation voran, bearbeitet Grundsatzfragen und koordiniert Projekte des Präsidiums ebenso wie die Aktivitäten der DLRG in der Zusammenarbeit der Wasserrettungsorganisationen weltweit. »Ich bin begeistert von den Menschen hier und habe großen Respekt davor, wie viel Arbeit im Ehrenamt, aber auch im Hauptamt geleistet wird!«, so die 51-Jährige.



Verstärkung im Team Verbandskommunikation

Seit April 2022 ist das Team Verbandskommunikation im Bundesverband um zwei Personen stärker. **Larissa Neumann** kümmert sich als Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Marketing unter anderem um die Gewinnung von neuen Mitgliedern, Rettungsschwimmern und Spendern und die Steigerung der Bekanntheit der DLRG über die Social-Media-Kanäle. Bevor sie zur DLRG kam, hat sie Medien- und Kommunikationsmanagement studiert und bereits bei der BILD-Zeitung in Berlin im Marketing gearbeitet. Larissa ist froh, ihre Leidenschaft des Schwimmens in den Beruf einfließen zu lassen.



Der gelernte Mediengestalter für Bild und Ton, **Linus Weiß**, ist hauptverantwortlich für die Filmproduktionen der DLRG. Er plant YouTube-Videos und setzt sie selbst um oder betreut die Durchführung mit Filmagenturen. Linus erarbeitet neue Filmthemen und Konzepte sowie Fotos zu verschiedenen Themengebieten. 2014 ist

er in der OG Neustadt am Rübenberge in den Wasserrettungsdienst und Katastrophenschutz eingestiegen. Ihm gefallen die abwechslungsreichen Themen und das Kennenlernen neuer Menschen durch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Gliederungen.

NACHRUF

Am 29. Dezember des vergangenen Jahres verstarb Klaus Daniel im Alter von 80 Jahren; so, wie er gelebt hatte: bescheiden, zurückhaltend und im Hintergrund. Nach längerer schwerer Krankheit, die er geduldig ertrug, verstarb er im Kreise seiner Familie.

Klaus Daniel arbeitete sein (Berufs-)Leben lang für die Ausbildung im Schwimmen und Rettungsschwimmen. Der Hochschullehrer im Institut für Schwimmsport der Deutschen Sporthochschule Köln war ein engagierter Kursleiter und akribischer Autor. Er arbeitete

an zahlreichen Büchern des ehemaligen DLRG Präsidenten und Institutsleiters Prof. Kurt Wilke federführend mit. Dazu zählen Standardwerke wie »Schwimmen: Lernen, Üben, Trainieren«, »Sport in der Primarstufe – Brustschwimmen« oder – inzwischen bereits von seiner Krankheit gezeichnet – das letzte Werk als Mitautor »Vom Nichtschwimmer zum Schwimmer: schnell, erfolgreich, sicher«. Klaus Daniel ist außerdem Autor früherer Lehrfilme aus den 1970er- und 1980er-Jahren, so zum Beispiel »Methodik des Schwimmens« oder »Rettungsschwimmen«.

Auch die DLRG hat ihm viele Publikationen zu verdanken. Er engagierte sich im 1961 gegründeten und in den 1990er-Jahren aufgelösten DLRG Bezirk Sporthochschule. Zwischen 1976 und 1992 war er im Mitarbeiterstab des damaligen Technischen Leiters und späteren Präsidenten Dr. Klaus Wilkens Sachbearbeiter für das Rettungsschwimmen auf Bundesebene. In dieser Zeit arbeitete er mit an den Rahmenrichtlinien für die Ausbildung, am Ausbilderhandbuch Rettungsschwimmen und wirkte mit an Klaus Wilkens' Buch »Rettungsschwimmen – Grundlagen der Wasserrettung«.

Er selbst erwarb 1968 den Lehrschein und setzte sich an der Sporthochschule für die praktische Ausbildung – vor allem im Rettungsschwimmen und beim Lehrschein – der Studierenden ein, bei denen er genauso beliebt war wie im Kollegium. Die in vielen Schwimmbädern und von DLRG Gliederungen heute noch eingesetzten Lehrbildtafeln für das Schwimmen und Rettungsschwimmen stammen ebenfalls von Klaus Daniel.

Die Schwimmausbildung in Deutschland und damit auch die DLRG hat dem gebürtigen Schlesier und Wahl-Rheinländer, der überwiegend im Hintergrund wirkte und ungern im Mittelpunkt stand, sehr viel zu verdanken.

Stefan Mülders



Das Ausbilderteam des DLRG Bezirks Deutsche Sporthochschule Köln Ende der 1990er-Jahre: Prof. Kurt Wilke, Erika Fastrich und Klaus Daniel (r.).

Leute in der DLRG

Neue Generalsekretärin der DLRG

Seit Anfang des Jahres ergänzt die neue Generalsekretärin **Tanja Larsson** das Leitungsteam der Bundesgeschäftsstelle in Bad Nenndorf. Zuvor leitete die studierte Fachkauffrau für Marketing fast neun Jahre lang den Bereich Marketing, Vertrieb und Kommunikation der Hannover Zoo gGmbH. Nun vertritt sie zusammen mit der Präsidentin die DLRG nach außen gegenüber Politik, Verbänden und Kooperationspartnern. Als Generalsekretärin treibt Larsson die strategische Weiterentwicklung der Organisation voran, bearbeitet Grundsatzfragen und koordiniert Projekte des Präsidiums ebenso wie die Aktivitäten der DLRG in der Zusammenarbeit der Wasserrettungsorganisationen weltweit. »Ich bin begeistert von den Menschen hier und habe großen Respekt davor, wie viel Arbeit im Ehrenamt, aber auch im Hauptamt geleistet wird!«, so die 51-Jährige.



Verstärkung im Team Verbandskommunikation

Seit April 2022 ist das Team Verbandskommunikation im Bundesverband um zwei Personen stärker. **Larissa Neumann** kümmert sich als Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Marketing unter anderem um die Gewinnung von neuen Mitgliedern, Rettungsschwimmern und Spendern und die Steigerung der Bekanntheit der DLRG über die Social-Media-Kanäle. Bevor sie zur DLRG kam, hat sie Medien- und Kommunikationsmanagement studiert und bereits bei der BILD-Zeitung in Berlin im Marketing gearbeitet. Larissa ist froh, ihre Leidenschaft des Schwimmens in den Beruf einfließen zu lassen.



Der gelernte Mediengestalter für Bild und Ton, **Linus Weiß**, ist hauptverantwortlich für die Filmproduktionen der DLRG. Er plant YouTube-Videos und setzt sie selbst um oder betreut die Durchführung mit Filmagenturen. Linus erarbeitet neue Filmthemen und Konzepte sowie Fotos zu verschiedenen Themengebieten. 2014 ist

er in der OG Neustadt am Rübenberge in den Wasserrettungsdienst und Katastrophenschutz eingestiegen. Ihm gefallen die abwechslungsreichen Themen und das Kennenlernen neuer Menschen durch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Gliederungen.

NACHRUF

Am 29. Dezember des vergangenen Jahres verstarb Klaus Daniel im Alter von 80 Jahren; so, wie er gelebt hatte: bescheiden, zurückhaltend und im Hintergrund. Nach längerer schwerer Krankheit, die er geduldig ertrug, verstarb er im Kreise seiner Familie.

Klaus Daniel arbeitete sein (Berufs-)Leben lang für die Ausbildung im Schwimmen und Rettungsschwimmen. Der Hochschullehrer im Institut für Schwimmsport der Deutschen Sporthochschule Köln war ein engagierter Kursleiter und akribischer Autor. Er arbeitete

an zahlreichen Büchern des ehemaligen DLRG Präsidenten und Institutsleiters Prof. Kurt Wilke federführend mit. Dazu zählen Standardwerke wie »Schwimmen: Lernen, Üben, Trainieren«, »Sport in der Primarstufe – Brustschwimmen« oder – inzwischen bereits von seiner Krankheit gezeichnet – das letzte Werk als Mitautor »Vom Nichtschwimmer zum Schwimmer: schnell, erfolgreich, sicher«. Klaus Daniel ist außerdem Autor früherer Lehrfilme aus den 1970er- und 1980er-Jahren, so zum Beispiel »Methodik des Schwimmens« oder »Rettungsschwimmen«.

Auch die DLRG hat ihm viele Publikationen zu verdanken. Er engagierte sich im 1961 gegründeten und in den 1990er-Jahren aufgelösten DLRG Bezirk Sporthochschule. Zwischen 1976 und 1992 war er im Mitarbeiterstab des damaligen Technischen Leiters und späteren Präsidenten Dr. Klaus Wilkens Sachbearbeiter für das Rettungsschwimmen auf Bundesebene. In dieser Zeit arbeitete er mit an den Rahmenrichtlinien für die Ausbildung, am Ausbilderhandbuch Rettungsschwimmen und wirkte mit an Klaus Wilkens' Buch »Rettungsschwimmen – Grundlagen der Wasserrettung«.

Er selbst erwarb 1968 den Lehrschein und setzte sich an der Sporthochschule für die praktische Ausbildung – vor allem im Rettungsschwimmen und beim Lehrschein – der Studierenden ein, bei denen er genauso beliebt war wie im Kollegium. Die in vielen Schwimmbädern und von DLRG Gliederungen heute noch eingesetzten Lehrbildtafeln für das Schwimmen und Rettungsschwimmen stammen ebenfalls von Klaus Daniel.

Die Schwimmausbildung in Deutschland und damit auch die DLRG hat dem gebürtigen Schlesier und Wahl-Rheinländer, der überwiegend im Hintergrund wirkte und ungern im Mittelpunkt stand, sehr viel zu verdanken.

Stefan Mülders



Das Ausbilderteam des DLRG Bezirks Deutsche Sporthochschule Köln Ende der 1990er-Jahre: Prof. Kurt Wilke, Erika Fastrich und Klaus Daniel (r.).

SEMINAR | »Bundesfreiwillige sicher begleiten«

Ihr seid bereits Einsatzstelle für den Bundesfreiwilligendienst oder möchtet Einsatzstelle werden? Dann ist dieses kostenfreie Seminar aus dem Bildungsangebot der Bundesakademie der DLRG genau das Richtige für euch und eure Gliederung/Einsatzstelle.

Das jährlich stattfindende BFD-Betreuer-Seminar dient unter anderem der Vermittlung von Themen, die im Rahmen des Einsatzes von Bundesfreiwilligen wichtig und wissenswert sind. Aktuelle und praxisnahe Themen vonseiten der Zentralstelle, aber auch interessante Themen der Teilnehmer fließen in die Gestaltung des Seminars mit ein. Die Teilnahme von neuen sowie bereits erfahrenen Betreuern der Einsatzstellen schafft eine hervorragende Grundlage für einen gegenseitigen Austausch und fördert das »Voneinanderlernen«. Zudem besteht die Möglichkeit, aktuelle Fragestellungen und Probleme direkt vor Ort zu besprechen und zu klären.



Foto: Denis Feerner

AUSBLICK AUF
DIE THEMEN
UND INHALTE
DES SEMINARS:

- ▶ Assistenz oder Ausbilder bei der (Rettungs-)Schwimmausbildung

- ▶ Wachführer bei Rettungseinsätzen sowie Sicherstellung des WRD-Betriebes
- ▶ Ausbilder Wasserrettungsdienst
- ▶ Sanitätshelfer/Sanitäter
- ▶ Erste-Hilfe-Ausbilder und/oder Sanitätsausbilder
- ▶ Vereinsmanager in den Bereichen Organisations- und Personalentwicklung
- ▶ Marketing und Veranstaltungen
- ▶ Instandhaltung und Wartung bei Liegenschaften und Material
- ▶ Einsatz im Breitensport und in der Gesundheitskonzeption
- ▶ Tätigkeiten in der Kinder- und Jugendarbeit



Infos für Einsatzstellen.

Wo können Bundesfreiwillige eingesetzt werden?

- ▶ Assistenz oder Ausbilder bei der (Rettungs-)Schwimmausbildung
- ▶ Wachführer bei Rettungseinsätzen sowie Sicherstellung des WRD-Betriebes
- ▶ Ausbilder Wasserrettungsdienst
- ▶ Sanitätshelfer/Sanitäter
- ▶ Erste-Hilfe-Ausbilder und/oder Sanitätsausbilder
- ▶ Vereinsmanager in den Bereichen Organisations- und Personalentwicklung
- ▶ Marketing und Veranstaltungen
- ▶ Instandhaltung und Wartung bei Liegenschaften und Material

Erfahrungsberichte aus dem Seminar

Elisa: »Ich kann das Seminar sehr empfehlen. Alle meine Fragen wurden beantwortet und ich fühle mich nun viel sicherer im Umgang mit den Formalitäten. Wir haben alles rund um die Besonderheiten des BFDs in der DLRG gelernt und es wurden uns Wege vorgestellt, wie die DLRG uns als Einsatzstellen finanziell unterstützen kann. Besonders spannend fand ich den Austausch mit anderen Einsatzstellen und die Gespräche über kreative Einsatzmöglichkeiten der Freiwilligen.«



Foto: Privat

Elisa Cohrs ist Anleiterin der BFD-Einsatzstelle im Landesverband Niedersachsen.

Felix: »Absolut kreatives und informatives Seminar. Keine Frage bleibt ungestellt – keine Frage bleibt unbeantwortet. Ein absolutes Muss für alle Einsatzstellen und solche, die es werden wollen!«

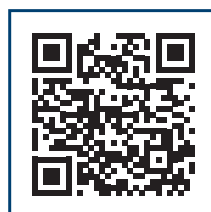


Foto: Privat

Felix Heymann ist Bundesbeauftragter BFD im DLRG Bundesverband.

Noch nicht als Einsatzstelle anerkannt?

Ihr sucht Hilfe für eure ehrenamtliche Arbeit? Dann ist der Bundesfreiwilligendienst genau das Richtige für euch. Wir sind nicht nur ständig auf der Suche nach Bundesfreiwilligen, wir freuen uns auch, dass sich immer mehr DLRG Gliederungen als Einsatzstellen für den Bundesfreiwilligendienst anerkennen lassen. Denn Bundesfreiwillige unterstützen dort, wo in vielen Gliederungen keine Zeit mehr ist. Macht euch auf den Weg! Es sind noch Plätze frei (nur für DLRG Mitglieder).



Zum Seminar 12331-23.

Für wen?

- ▶ Betreuer und Anleiter für Bundesfreiwillige in den Einsatzstellen
- ▶ Vertreter von DLRG Gliederungen, die sich als Einsatzstelle im Bundesfreiwilligendienst bewerben wollen

VERANTWORTUNG FÜR UNSERE Zukunft!

Für die Aktiven in der DLRG-Jugend ist klar, dass für die Sicherung einer lebenswerten Zukunft dringender Handlungsbedarf besteht. Sie übernehmen Verantwortung, werden aus Eigeninitiative aktiv, verschaffen sich Gehör und zeigen: Wir sind bereit, anzupacken.



Foto: pikabay – Kevin Snyman

Was das im Klartext bedeutet, zeigt sich in der verbandlichen Umweltkampagne »ACTion for earth – saving tomorrow«. Im Zuge dieser haben die Ehrenamtlichen mehrere Säulen der

Unterstützung von nachhaltigen Prozessen und Aktionen im Verbandskontext geschaffen: Durch selbst erarbeitetes Bildungsmaterial (beispielsweise eine Broschüre zum Thema Umweltschutz samt Vorschlägen für themenbezogene Aktivitäten in Kinder- und Jugendgruppen) wird eine Grundlage an Angeboten geschaffen, aus denen



sich Gliederungen bedienen können. Im laufenden Jahr wird dazu ein eigenes, individuell ergänzbares Planungsbuch als ganzheitliche Organisationshilfe mit Informationsbausteinen, nachhaltigen Kochrezepten und Tipps für Veranstaltungen erscheinen. Gleichzeitig erweitert eine eigens geschaffene Bezeichnung für eben solche klimafreundlichen Veranstaltungen den finanziellen Spielraum für die eigenen Aktionen der Ortsgruppen und Landesverbände. DIY-Anleitungen für kreative Recyclingprojekte oder auch Organisationshilfen für die nachhaltige Veranstaltungsplanung runden das Angebot der Kampagne ab, die dabei eindeutig partizipativ ausgerichtet ist. Mitglieder aller Gliederungen sind eingeladen, mit eigenen Ideen an der Kampagne mitzuwirken.

Eben dieser Gedanke der Partizipation aller war auch der Auslöser, ein Austauschtreffen im Frühling ins Leben zu rufen. Am 22. März 2023 soll der Status quo auf den Prüfstand kommen. In Form eines digitalen Diskussionsraums für Mitglieder aller Gliederungen werden hier Fragen rund um die nachhaltige Ausrichtung des Verbandsalltags besprochen, Erfahrungen und Ideen ausgetauscht, um sich gemeinsam zu beraten: »Wie können wir unseren Beitrag für eine klimafreundliche und zukunftsorientierte DLRG-Jugend leisten?« Dabei steht den Teilnehmenden ein breites Themenspektrum offen. Von der Verpflegung auf Ferienfreizeiten oder der Digitalisierung von Organisationsarbeit bis

hin zur Frage, welche Rolle ein Kinder- und Jugendverband eigentlich für die Artikulation klimapolitischer Forderungen und die Wahrnehmung der Interessen junger Menschen hat, darf und soll hier alles besprochen werden.

Nachhaltigkeit wird gelebt

Neben eher inhaltlich-theoretisch orientierten Veranstaltungen wird der Nachhaltigkeitsgedanke auf Bundesebene auch auf praktische Art und Weise erlebt. So wie zum Beispiel auf den zweiten OutdoorDays der DLRG-Jugend vom 5. bis 7. Mai 2023, die schon im vergangenen Jahr ein großer Erfolg waren (dlrg-jugend.de/outdoordays). Hier gestalten Aktive aus allen Gliederungsebenen zusammen ein bewegendes Wochenende mit bunten Workshops aus den Bereichen Sport, Umwelt und Politik.

Wie sich im breiten Spektrum der nachhaltigkeitsbezogenen Arbeit der DLRG-Jugend zeigt, ist das Thema für junge Menschen aktueller denn je – nicht nur, aber auch explizit in der DLRG-Jugend. Die Aktiven zeigen, dass sie bereit sind, Initiative zu ergreifen und mit ihren Projekten einen Beitrag für eine Gesellschaft zu leisten, in der Nachhaltigkeit ein zentrales Prinzip für gemeinsames Handeln ist. Mit ihrer Unterstützung in den Kinder- und Jugendgruppen helfen sie mit, ein breiteres Bewusstsein in diesem Feld zu schaffen. Die Mitglieder nutzen die Funktion ihrer Jugendorganisation als Sprachrohr für die eigene Generation, welche die Zukunft vor sich hat und nachhaltige Entwicklungen aktiv einfordert.

Lennart Schmidt



Eines der DIY-Projekte: Turnbeutel aus alten DLRG Flaggen.

NINA HOLT – unsere Sportlerin des Jahres 2022

Im vergangenen Jahr zeigte die 19-jährige Sportsoldatin Nina Holt bei den großen Rettungssport-Wettkämpfen wie den World Games in den USA und den Weltmeisterschaften in Italien reihenweise Bestleistungen: Sie holte vielfach Gold, Silber und Bronze sowie mehrere Welt- und Europarekorde. Im September verlieh ihr Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier das Silberne Lorbeerblatt – die höchste staatliche Auszeichnung für sportliche Spitzenleistungen in Deutschland. Ende des Jahres folgte der FELIX-Award des Landessportbundes NRW als beste Newcomerin.



Foto: Daniel-Andre Reinelt

Du hast 2022 ein unfassbar erfolgreiches Jahr hingelegt: Wie waren die vergangenen zwölf Monate für dich?

Auf jeden Fall ein Abenteuer! Für mich begann das Jahr mit dem Wechsel in die Trainingsgruppe von Bundestrainerin Elena Prella, mit der ich dann gemeinsam dieses volle sportliche Jahr bestritten habe. Ich bin in keinem Jahr zuvor so viel gereist und es war schön, das mit den Leuten zu tun, mit denen ich jeden Tag für die gleichen Ziele trainiert habe. Für mich waren es sowohl die ersten World Games als auch die erste WM, weshalb ich nicht zufriedener mit meinen Ergebnissen sein könnte.

Welcher Erfolg oder welches Ereignis bedeutet dir am meisten?

Ich finde es unheimlich schwer, aus diesem unglaublichen Jahr nur ein einzelnes Ereignis herauszusuchen, welches mir am meisten bedeutet. Für unser Damenteam war besonders die 4 x 50m Gurtretterstaffel ein Herzensprojekt. Bereits bei der EM 2021 waren wir nur wenige Hundertstel über dem Weltrekord. Das nagte natürlich an uns, sodass dieser zu unserem Ziel bei den World Games wurde. Als wir den Rekord dann dort brachen, war es umso schöner. Ich freue mich immer am meisten in einem Team, weshalb dieser Rekord für mich etwas sehr Besonderes war.

Du warst mit dem Nationalteam in den USA und später noch in Italien. Wie empfindest du den Zusammenhalt im Team?

Der Zusammenhalt war sowohl bei den World Games als auch bei der WM wirklich stark. Wir haben an beiden Orten zusammen gelacht, geweint und gekämpft. Auch wenn es zwischen beiden Wettkämpfen, besonders bei den Männern, einen Umschwung im Team gab, war es nicht schwer, sich als neues Team kennenzulernen, anzufeuern und füreinander zu freuen.

Verläuft deine sportliche Karriere so, wie du es erwartet hattest?

Wenn ich ehrlich bin, weiß ich nicht genau, was ich bisher erwartet habe. Natürlich möchte ich immer erfolgreiche Wettkämpfe bestreiten. Jedoch verging das letzte Jahr so schnell, dass ich mir darüber gar keine Gedanken gemacht und einfach immer mein Bestes gegeben habe. Durch die Ergebnisse des letzten Jahres sind meine Erwartungen an mich selbst jetzt aber gestiegen. Ich habe gesehen, was ich kann, wenn ich mit vollem Einsatz dabei bin und von Tag zu Tag an mir arbeite.

Was sind deine Ziele für dieses und die kommenden Jahre?

Ich werde weiterhin hart an mir arbeiten und will auf dem aufbauen, was ich im letzten Jahr erreicht habe. Ich bin gespannt, was die nächsten Jahre bringen.

Du hast mehrere Jahre mit Erfolgstrainerin Elena Prella gearbeitet. Wie war sie so als Trainerin?

Ich habe Elena mit 14 Jahren in meinem ersten Jahr im Bundeskader kennengelernt. Seitdem konnte ich in Trainingslagern und bei Wettkämpfen viel von ihr lernen. In meinem Jahr in der Sportfördergruppe Warendorf hat sie mich dann nicht mehr nur als Bundestrainerin, sondern auch als Heimtrainerin begleitet. Sie versuchte immer, das Beste aus uns herauszuholen, und hörte nicht auf, wenn es mal nicht so gut lief. Ich habe ihr zu großen Teilen zu verdanken, dass ich an dem Punkt stehe, an dem ich jetzt bin.



Was würdest du allen schwimmenden Kindern in der DLRG sagen: Warum sollen sie gleich morgen mit dem Rettungssport anfangen?

Ich finde, es lohnt sich, mit dem Rettungssport anzufangen, da man immer wieder an neue Orte reist, neue Leute kennenlernt und Teil einer riesigen Gemeinschaft von gleichgesinnten Sportlern wird.

Anna-Lena Kropp

IMMER IM FLUSS – das Internet Service Center



Foto: Production Perig – stock.adobe.com

Der Bundesverband unterstützt die Gliederungen mit zahlreichen IT-Anwendungen im Internet Service Center (ISC). Die meisten davon betreuen die Ehrenamtlichen des Arbeitskreises Informationstechnik (AK IT). Stillstand gibt es hier nicht. Neue Lösungen kommen hinzu und bestehende Anwendungen werden ständig weiterentwickelt.

Wo finde ich eigentlich ...?

Für den Zugriff aufs ISC (dlrg.net) ist ein DLRG Account nötig. Jedes aktive Mitglied braucht, auch wenn in mehreren Gliederungen aktiv, nur einen DLRG Account. Er ist der Schlüssel zu allen digitalen Diensten der DLRG.

In der ISC-App »Dokumente« sind zum Beispiel Anträge und Merkblätter oder Grafiken zu finden. Jeder von einer Gliederung bestätigte Account hat Zugriff. Seit 2022 zählten wir mehr als eine halbe Million Zugriffe. Am »beliebtesten« war die Prüfungsordnung Schwimmen/Rettungsschwimmen mit über 8.000 Downloads.

Seminar-App

Seit etwa zehn Jahren unterstützt die Seminar-App die Lehrgangsverwaltung von der Anmeldung bis zur Evaluation. Vergangenes Jahr meldeten sich mehr als 550.000 Personen zu Lehrgängen und Veranstaltungen der DLRG digital an. Der AK IT entwickelt die Anwendung ständig weiter und passt sie an Wünsche der Nutzer an. Neu sind die Gebührenvorlagen. Damit können Gliederungen die Ge-

bühren für Anfängerschwimmkurse einmalig festlegen und mit einem Klick in jeden Lehrgang übernehmen.

Trainer-App

Mit der Trainer-App fürs Smartphone könnt ihr die Anwesenheit im Schwimmbad und die bestandenen Prüfungsleistungen erfassen. Nach Veröffentlichung von Version 1.0 im Dezember haben Nutzer bereits im Januar über 102.000 Anwesenheiten und fast 26.000 Prüfungsleistungen erfasst. Auf über 3.000 Geräten wurde die Software bereits installiert.

Onlineprüfungen

Ausbilder können Prüfungen mittlerweile bequem per Smartphone durchführen. Der Fortschritt lässt sich live verfolgen und am Prüfungsende hat man alle Ergebnisse im Blick. Onlineprüfungen sind auch ohne die anderen Anwendungen möglich, so dass sie einen einfachen Einstieg in die Arbeit mit dem ISC bieten.

Wachplan 3.0

Die im Lebensretter 3/22 angekündigte neue ISC-Wachplan-App veröffentlichte der AK IT zwischen den Jahren. Danach erreichten den AK weitere Wünsche für neue Funktionen, die zwischenzeitlich umgesetzt werden konnten. Die Wachsaison kann also kommen.

Ressourcen-Verwaltung

Räume, Autos, Boote und Sanitätsrucksäcke: Die Gliederungen benötigen unheimlich viel Material, was es obendrein

zu verwalten gilt. Hier schafft die kurz vor der Veröffentlichung stehende ISC-App »Ressourcen« Abhilfe. In der ersten Version wird die Anwendung vor allem die Buchung von Ressourcen ermöglichen. Perspektivisch sind Funktionen wie die Erfassung von Wartungsterminen denkbar.

Microsoft 365

Im Präsidium und den Vorständen der Landesverbände wird gegenwärtig unter dem Projekttitel »M365« eine Microsoft 365-Umgebung eingeführt und nach Abschluss der Testphase ab Mitte 2023 produktiv genutzt. Die M365-Nutzer senden ihre E-Mails künftig mit der Endung @dlrg.org. Mehr Informationen folgen im Laufe des Jahres.

Informationen, Anleitungen und Support

Der AK IT informiert monatlich im ISC mit den Release Notes über letzte Änderungen. Auf größere Änderungen wird per Nachricht in den Apps hingewiesen. Anleitungen zu allen Apps findet ihr auf wiki.dlrg.de.

Trotz dieser Informationen können sich Fragen zu den Diensten ergeben. Wie richtet man ein DLRG-E-Mail-Konto auf dem Smartphone ein? Wo kann man das Passwort zurücksetzen? Alle Fragen klären wir über unsere Hilfe-Seite dlrg.net/hilfe. Wenn ihr nicht weiterkommt, macht gerne über die Seite ein Ticket auf. Der AK IT kann die meisten Fragen kurzfristig beantworten.

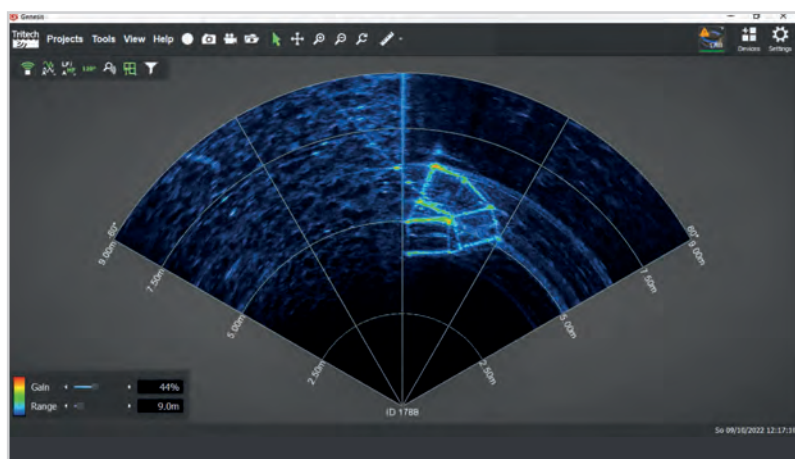
Nico Reiners

Per Fernsteuerung in 300 Meter Tiefe

Langsam, aber stetig arbeitet er sich immer weiter in die Tiefe vor. Die Sicht beträgt nur noch wenige Zentimeter. Es herrscht beinahe völlige Dunkelheit. Spätestens nach Unterschreiten der Wassertiefe von 120 Metern ist klar, das kann kein Einsatztaucher sein. Tatsächlich ist es ein remotely operated underwater vehicle (ROUV).

Der rund 20 Kilogramm schwere Tauchroboter hat mehrere Motoren, um sich unter Wasser in Strömungen bis zu zweieinhalb Meter pro Sekunde und Tiefen bis zu 300 Metern fortzubewegen. Mittels 4K-Kameras und einem hochentwickelten Sonar, dessen Live-Bild der Roboter via 300 Meter langem Kabel zum Boot an die Deckeinheit schickt, gelingt eine mühelose Orientierung. Fun fact: Der Tauchroboter wird über einen PlayStation-Controller gesteuert. Eine spezielle Ausbildung zum Führen ist nicht notwendig.

Das ROUV ist herkömmlichen Unterwasserdrohnen überlegen, da diese fast ausschließlich auf Sicht operieren, nicht



greifen und nicht in derartige Tiefen vordringen können. Darüber hinaus benötigt der Roboter keinen Sauerstoff und wird nie müde. Taucher müssen sich somit grundsätzlich nicht in Gefahr begeben. »In einem Rettungseinsatz, wo es um Menschenleben geht, ist ganz klar der Einsatztaucher aber weiterhin unabdingbar. Der Tastsinn ist bislang einfach unersetzlich«, so Bastian Sturm.

Mobile Taucheinheit

Im Bezirk Esslingen gibt es mittlerweile die Fachgruppe Unterwasserortung, die in ganz Baden-Württemberg im Einsatz ist und jederzeit angefordert werden kann. Die Einsatzkräfte agieren mit einem Kleintransporter, auf dem sämtliches Material verladen ist, unabhängig. Das Sonar kann sogar mittels Karabiner separat an ein beliebiges Einsatzboot gehängt werden und liefert hochauflösende Bilder, auf denen Finger von Personen zu erkennen sind. Personen bergen kann das über 100.000 Euro teure ROUV allerdings nicht; es fixiert diese lediglich und wird dann nach Rücksprache mit der Polizei am Kabel an die Wasseroberfläche gezogen.

red

Bei dem ROUV handelt es sich um ein kabelgeführtes Unterwasserfahrzeug, das hauptsächlich in Industrie und Wissenschaft oder Militär zum Einsatz kommt. Die Vorteile liegen auf der Hand: Der Roboter taucht tiefer als menschliche Taucher, kann mittels Sonar besser »sehen« und in Gefahrenbereichen wie zum Beispiel nahe Wehren oder in überfluteten Gebäuden operieren. Eine Eingefährdung für Taucher ist damit ausgeschlossen. Seit 2008 hat der DLRG Bezirk Esslingen Sonare im Einsatz, die bei schlechter Sicht unterstützten, aber nicht so potent waren wie heute. »Nach einem konkreten Einsatz, bei dem unsere Einsatztaucher an ihre Grenzen kamen, kam die Frage auf: Wie können wir helfen?«, erzählt Bastian Sturm, Vorsitzender des Bezirks. Nach dem ersten Tauchroboter im Jahr 2016 gelang es den Württembergern nun – auch dank Spendengeldern – ein modernes Einsatzgerät anzuschaffen.



In unserem Podcast #120 sprechen wir mit Bastian Sturm ausführlich über den Tauchroboter und darüber, wie die Württemberger das Unterwasserfahrzeug in ihrer Fachgruppe einsetzen. dlrg.de/podcast



Foto: Kilian Westkamp

BLICK NACH VORN | Die DLRG zukunftsicher aufstellen

Präsidium sowie Präsidentinnen und Präsidenten der Landesverbände einigten sich Ende vergangenen Jahres auf eine gemeinsame Strategie, die DLRG fit für die Zukunft zu machen. Im Interview mit Präsidentin Ute Vogt möchte die Redaktion des Lebensretters wissen, wie es um den aktuellen Entwicklungsprozess dieser Strategie steht.



Foto: Denis Foerster

»Die DLRG zukunftsicher aufstellen«, so lautet das Ziel. Was sind die Schwerpunkte der gemeinsamen Strategie?

Wir haben gemeinsam die Herausforderungen für die DLRG in den kommenden Jahren beschrieben. Dabei stehen unsere Kernaufgaben in Ausbildung, Einsatz, Medizin und Rettungssport im Mittelpunkt. Zusätzlich geht es um unsere Organisationsstruktur oder die Finanzstrategie, um uns strukturell gut abzusichern.

Zu den einzelnen Themen haben wir konkrete Maßnahmen aufgezeigt, die wir angehen wollen. Was noch folgen wird, ist die Festlegung von Prioritäten. Jedes Ressort hat eigene Ziele und Schwerpunkte. Mir ist es wichtig, dass wir einige davon bundesweit gemeinsam verfolgen. Das könnte eine Kampagne zur Gewinnung von mehr Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmern sein oder eine Offensive für mehr Aktive in der Ausbildung. Letztere läuft derzeit im Ressort Ausbildung an. Eine solche Initiative ist nur erfolgreich, wenn alle Landesverbände und der Bundesverband an einem Strang ziehen.

Teil des Entwicklungsprozesses war die Mitgliederumfrage von Anfang 2022. Wie sind die Ergebnisse in diesen Prozess eingeflossen?

Die Fragen waren nach Ressorts aufgeschlüsselt und so wurden und werden sie ausgewertet. Bei der Festlegung der jeweiligen Zukunftsaufgaben fließen die Erkenntnisse aus der Umfrage entsprechend ein.

Noch interessanter als die Antworten auf die angekreuzten Fragen ist die Auswertung der Freitextfelder. Das macht viel Arbeit, gibt aber ganz gut die Themen wieder, die unsere Aktiven beschäftigen. Beispielsweise sind das fehlende Wasserflächen und weiter drohende Bäderschließungen. Das sind Sorgen, ob es gelingt, in Zukunft noch genügend Ehrenamtliche zu gewinnen. Es sind aber auch sehr praktische Anliegen wie der Wunsch nach Finanzierung der Grundausstattung für alle Aktiven.

Über 9.100 Mitglieder haben an der Umfrage teilgenommen. Das gibt zwar einen guten Einblick, zeigt jedoch, wie schwer es für den Bundesverband ist, überhaupt alle Mitglieder zu er-

reichen. Wir haben bisher keine zentrale Mitgliederdatei und sind bei der Kommunikation darauf angewiesen, dass Inhalte neben Newsletter, Lebensretter und Co. über Landesverband, Bezirk und Ortsgruppe beim Mitglied ankommen.

Was sind die größten Herausforderungen für die DLRG und wie wollen wir sie angehen?

Das Wichtigste ist, in Zukunft so viele engagierte und motivierte Aktive zu finden, wie wir sie heute haben. Menschen, die ihre Freizeit aufbringen, um anderen zur Seite zu stehen. Menschen, die Kinder, Jugendliche und Erwachsene ausbilden und qualifizieren. Menschen, die für Sicherheit im, am und auf dem Wasser sorgen, sich in der DLRG wohlfühlen und Spaß haben.

Auf Bundesebene arbeiten wir gerade daran, wie wir unsere vielseitige Arbeit noch besser bekannt machen und Menschen zum Mitmachen einladen können. Ich denke dabei nicht allein an Kinder und Jugendliche, sondern durchaus an die Möglichkeit, Quereinsteiger für die Mitarbeit in der DLRG zu gewinnen.

Dabei geht es um die Frage, wie wir mehr Offenheit erreichen. Wie bekommen wir es zum Beispiel hin, Fähigkeiten und Ausbildungen, die Menschen aus ihrem Beruf oder anderen Verbänden mitbringen, stärker anzuerkennen? Wie bekommen wir es hin, zugewanderte Menschen besser zu erreichen?

Nachdem unsere forsa-Umfrage 2022 ergeben hat, dass gerade Kinder aus ärmeren Elternhäusern besonders schlecht schwimmen können, müssen wir uns überlegen, wie wir diese Kinder besser einbeziehen. Über all dem steht letztendlich die Frage, was wir von Bundes- und Landesverbandsebene aus tun können und müssen, um dem Ehrenamt die Arbeit zu erleichtern, ohne die hohe Qualität unserer Ausbildung und unserer Einsatzleistungen zu verringern. Das ist alles nicht leicht, aber wir müssen uns diesen Themen stellen, wenn wir auch 2030 noch erfolgreich sein wollen.

Wie geht es jetzt weiter?

Der nächste Schritt ist die Prioritätensetzung. Im vergangenen Jahr war das Thema Wasserflächen für den Schwimmunterricht automatisch bei allen Landesverbänden und dem Bundesverband ganz oben auf der Agenda. Der Nachholbedarf nach den Corona-Jahren war – und ist – groß und es gab

einige gemeinsame und koordinierte Aktivitäten gegenüber der Landes- und Bundespolitik. Es ging dabei um den Erhalt von Bädern, zuletzt im Zusammenhang mit hohen Energiekosten. Das hat die Politik auch wahrgenommen. Wenn wir auf allen Ebenen ein Thema bearbeiten, dann haben wir mehr Durchschlagskraft. Daher gilt es, weitere Themen festzulegen, die wir gemeinsam bearbeiten wollen und müssen. Wir sollten uns auf ausgewählte Schwerpunkte konzentrieren. Denn jeder Landesverband hat ja noch seine eigene Arbeit und Schwerpunktsetzung.

Konkret werden wir die Themen jeweils in den Sitzungen des Präsidialrats, der zweimal im Jahr tagt, sowie in unserem jährlichen Workshop mit den Präsidentinnen und Präsidenten der Landesverbände und dem Präsidium beraten und beschließen. Die Ergebnisse kommunizieren wir anschließend entsprechend.

Vielen Dank für deine Zeit, Ute.

UMFRAGEERGEBNISSE – Eine Auswahl

Insgesamt nahmen 9.181 Personen an der Mitgliederumfrage vom 15. Januar bis 1. März 2022 teil. Mindestens zwei Drittel von ihnen haben eine oder mehrere Funktionen innerhalb der DLRG inne.

Unter den Befragten gaben 64 Prozent an, im Ressort Ausbildung, 57 Prozent im Ressort Einsatz und 33 Prozent im Ressort Medizin aktiv zu sein. 45 Prozent kennen und lesen das Verbandsmagazin Lebensretter, etwa die Hälfte sieht die DLRG gut in den digitalen Medien vertreten. Mehr als ein Drittel sieht jedoch Verbesserungspotenzial bei der Sichtbarkeit in den lokalen Medien. Neben den herkömmlichen Antwortmöglichkeiten kommentierten die Teilnehmenden in fast 3.300 Freitextantworten, die es im Entwicklungsprozess weiter auszuwerten gilt.



Foto: Day Of Victory Stu. - stock.adobe.com

Anzeige

Alles für den Einsatz

www.zelte.de



- Sanitäts- & Aufenthaltszelte
- Küchen- & Arbeitszelte
- Faltbare Rettungszelte
- Unterkunftszelte
- Aufblasbare Zelte
- Zubehör & Ersatzteile

LANCO

DLRG-JUGEND BAYERN UND DLRG SCHLESWIG-HOLSTEIN LADEN EIN: Blick über den Beckenrand

Die DLRG steht wie kein anderer Verband für Sicherheit im und am Wasser und für die Ausbildung von fähigen Schwimmerinnen und Schwimmern. Doch sie kann thematisch noch viel mehr. Mit der Veranstaltungsreihe »Blick über den Beckenrand« haben die DLRG-Jugend Bayern und die DLRG Schleswig-Holstein ein Format entwickelt, das sich mit der Themenvielfalt jenseits von Wasserrettung & Co. beschäftigt.

Bei dem Format rücken gesamtgesellschaftlich relevante Themen ins Zentrum des Interesses und werden mit Mitgliedern diskutiert. Doch wie kam es dazu? Ausgangspunkt der Workshop-Reihe sind die Projekte »Alle ins Boot« der DLRG-Jugend Bayern und »MEER.Verantwortung« des Landesverbandes Schleswig-Holstein.

Das Ziel im Projekt »Alle ins Boot« besteht in der Stärkung der demokratischen Strukturen, und zwar nicht nur auf Landesebene, sondern auch in den Bezirks-, Orts- und Kreisverbänden. Dafür werden wir vor allem in drei Bereichen aktiv: Das Kernstück ist die Ausbildung verbandsinterner Berater. Wir bieten darüber hinaus verschiedene Bildungsveranstaltungen an. Und zuletzt setzen wir uns für die Förderung von Transparenz und Mitbestimmung ein, beispielsweise mit unserem wöchentlichen Newsletter. Weitere Infos findest du auf alleinsboot.de.

Seit 2020 ist das Projekt MEER.Verantwortung im Landesverband Schleswig-Holstein angesiedelt. Im Vordergrund steht der Aufbau einer verbandsinternen Beratungsstelle. Dafür werden eigens Beraterinnen und Berater ausgebildet, die den 100 Gliederungen in Schleswig-Holstein zur Seite stehen. Neben Veranstaltungen zu politischer Bildung werden Schlüsselakteure im Verband mit speziellen Angeboten unterstützt, etwa zum Thema Teamentwicklung.

Beide Projekte werden im Rahmen des Bundesprogramms »Zusammenhalt durch Teilhabe« (ZdT) vom Bundesministerium des Innern und für Heimat gefördert. Ziel des Programms ist es, demokratische Strukturen in Vereinen und Verbänden zu stärken. Mittlerweile werden bundesweit 130 Projekte gefördert.



Online-Workshop zweimal im Jahr

2021 riefen beide Projekte gemeinsam die Workshop-Reihe »Blick über den Beckenrand« ins Leben. Seitdem finden zweimal jährlich Online-Workshops statt, die den Blick über den Beckenrand der DLRG ermöglichen. In bislang vier Veranstaltungen zu den Themen Radikalisierung, Anti-Bias, Geschlechterdiversität und Inklusion wurden Interessierte aus beiden Landesverbänden geschult. Die Workshops sollen zum Nachdenken anregen, Perspektiven erweitern und Themen außerhalb des typischen DLRG Alltags anbieten. Beide Projekte wechseln sich als Gastgeber ab und wählen in enger Absprache aktuelle Themen, wobei die Wünsche der Mitglieder als Inspiration dienen.

Die nächste Veranstaltung zum Thema Migration ist für den 5. Mai unter der Federführung der DLRG-Jugend Bayern geplant. Seid dabei! Denn ab 2023 wird die Workshop-Reihe für alle DLRG Mitglieder deutschlandweit geöffnet – egal, zu welchem Landesverband du gehörst. Alle sind herzlich eingeladen, einen Blick über den Beckenrand zu wagen. *Sandra Zimny*

Ist dein Interesse geweckt? Melde dich gerne:

Projekt MEER.Verantwortung des DLRG LV Schleswig-Holstein

Projektleitung: Sandra Zimny

Tel.: +49 (0) 4351 71 77 42 | E-Mail: meer.verantwortung@sh.dlrg.de

Internet: sh.dlrg.de/fuer-mitglieder/meerverantwortung

Projekt »Alle ins Boot« der DLRG-Jugend Bayern

Projektleitung: Désirée Haack

Tel.: +49 (0) 9181 3201 230 | E-Mail: alleinsboot@bayern.dlrg-jugend.de



Foto: Daniel-André Reinelt

BERATUNGSANGEBOT IN SCHLESWIG-HOLSTEIN: MEER.Verantwortung

Seit 2020 bildet der DLRG Landesverband Schleswig-Holstein Fachberaterinnen und Fachberater im Projekt »MEER.Verantwortung« aus. Der Start war jedoch nicht einfach. Voller Motivation und sprudelnd vor Ideen für den Verband sind wir gestartet. Doch Corona bremste zunächst alles aus.

Wie auch die alltägliche Verbandsarbeit nur unter starken Einschränkungen beziehungsweise teilweise gar nicht stattfinden konnte, so hatte das Projektteam um »MEER.Verantwortung« durch die Pandemie so manche Schwierigkeit, richtig ins Rollen zu kommen. Und dennoch: Wir passten uns an und stiegen schnell auf digitales Lernen um, sodass noch im selben Jahr die ersten Verbandsberaterinnen und -berater für die DLRG Schleswig-Holstein tätig wurden.



Der Berater klärt das Anliegen seines Klienten in einem simulierten Erstgespräch.

Konflikte lösen, demokratische Strukturen stärken

Die anfänglichen Schwierigkeiten sind mittlerweile überstanden und aus zwei Ausbildungsdurchgängen sind insgesamt acht Verbandsberaterinnen und -berater hervorgegangen. Der dritte Durchgang startete im Januar 2023 – das Team Verbandsberatung wächst. Seit Start des Projektes bearbeitete dieses erfolgreich acht Beratungsfälle auf Verbands- und Gliederungsebene. Die ersten Anfragen für 2023 liegen bereits vor. Bislang halfen die Verbandsberatenden unter anderem bei Teambuilding-Prozessen, Konflikten zwischen einzelnen Mitgliedern, führten Einzelberatungen durch und moderierten Arbeitskreissitzungen. Auf diese Weise leisten die Verbandsberatenden einen wichtigen Beitrag innerhalb der DLRG SH und stärken die demokratischen Strukturen.

Nichtsdestotrotz muss das Beratungsangebot noch bekannter werden. Etwaige Hemmschwellen für die Einbindung eines Verbandsberatenden gilt es abzubauen. Denn was noch längst nicht überall angekommen zu sein scheint: Jedes Mitglied der DLRG SH, ob Einzelperson oder Gliederung, kann die ausgebildeten Verbandsberaterinnen und -berater in Anspruch nehmen. Doch wie geht das?

Eigentlich ganz einfach: Nimm Kontakt mit dem Projektbüro auf! Wir klären in einem gemeinsamen Gespräch, wie wir dir, deinem



Fachlicher Austausch und Weiterbildung spielen im Projekt MEER.Verantwortung eine große Rolle.

Fotos (2): Verena Thiemann

Team oder deiner Gliederung helfen können. Die Beratungsanliegen sind dabei so vielfältig wie die Mitglieder. Du kannst dich zum Beispiel an das Projektbüro wenden, wenn

- es in deiner Gliederung zu einem Konflikt gekommen ist und du bei der Klärung Unterstützung von einer neutralen dritten Person wünschst.
- sich Teams neu bilden und dieser Prozess begleitet werden soll.
- ihr in eurer Gliederung eure Arbeitsprozesse hinterfragt und neu gestalten möchtet.
- du eine individuelle Einzelberatung zu einem DLRG spezifischen Thema wünschst, zum Beispiel weil du dich weiterentwickeln willst.
- in deiner Gliederung Schulungsbedarf zu einem bestimmten Themengebiet/Thema besteht.
- Fälle von demokratiefeindlichem Verhalten bei dir in der Gliederung aufgetreten sind und du zur Klärung eine Fachperson hinzuziehen möchtest.

Neben der Etablierung einer verbandsinternen Beratungsstelle und der Ausbildung von Fachkräften verschreibt sich »MEER.Verantwortung« der politischen und gesamtgesellschaftlichen Bildung im Verband und stärkt gezielt Schlüsselakteure mit maßgeschneiderten Workshop-Angeboten. Ein wichtiges Anliegen ist es, einen Blick auf die Themenvielfalt außerhalb von Wasserrettung und Co. zu werfen. Denn als großer Verband kommt der DLRG SH auch Verantwortung als gesamtgesellschaftlicher Akteur zu.

Perspektiven erweitern durch Bildung

Als ein regelmäßiges Fortbildungsangebot des Projekts »MEER.Verantwortung« sei noch einmal die Workshop-Reihe »Blick über den Beckenrand« genannt (siehe Seite 32, Anm. d. Redaktion). In Kooperation mit der DLRG-Jugend Bayern und ihrem ZdT-Projekt »Alle ins Boot« werden halbjährig Online-Workshops zu ganz unterschiedlichen, gesamtgesellschaftlich relevanten Themen angeboten.

Sandra Zimny

Ist dein Interesse geweckt? Melde dich gerne:

Projekt MEER.Verantwortung des DLRG LV Schleswig-Holstein

Projektleitung: Sandra Zimny

Tel.: +49 (0) 4351 71 77 42 | E-Mail: meer.verantwortung@sh.dlrg.de

Geschichten des Rettungssports – EINE EINFÜHRUNG

Rettungssport hat eine lange Tradition. Bereits 1906 fanden in Norwegen nationale Meisterschaften statt. Über die Ursprünge in Deutschland wissen wir, dass der Deutsche Schwimm-Verband im Jahr 1912 den Rettungssport ausgliederte. 1913 folgte die Gründung der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V. Diese organisierte 1922 in Bonn im Rahmen des 1. Deutschen Kongresses für Schwimmrettungswesen Wettkämpfe im Rettungssport. Für diesen Wettkampf um den Ehrenpreis der DLRG meldeten sich 20 Teilnehmer. Sie traten noch für ihre eigenen Schwimmvereine an. Die Wettkämpfe sollten Werbung für die Ausbildung von Rettungsschwimmern machen.

In der Zeit des Nationalsozialismus wurde die DLRG neu organisiert und nach dem Führerprinzip neu geordnet. Die Satzung erhielt in Bezug auf den Vereinszweck den Vermerk: »Die DLRG treibt keinen Sport!« Nach Ende des Zweiten Weltkriegs begann im Rettungssport eine neue Phase. Der 1910 gegründete internationale Rettungsverband Fédération Internationale de Sauvetage (FIS) veranstaltete 1951 die ersten Weltmeisterschaften im Rettungssport. Zu einer deutschen Beteiligung kam es bereits bei der zweiten Auflage der Veranstaltung in Nantes (Frankreich) im Jahr 1953 durch die Teilnahme einer Mannschaft des DLRG Landesverbandes Baden. Zweck dieser Wettkämpfe war die Vorführung von Rettungseinsätzen.

Im Jahr 1959 nahmen nicht nur Athleten der DLRG an den internationalen Rettungswettkämpfen der FIS teil, die Veranstaltungen



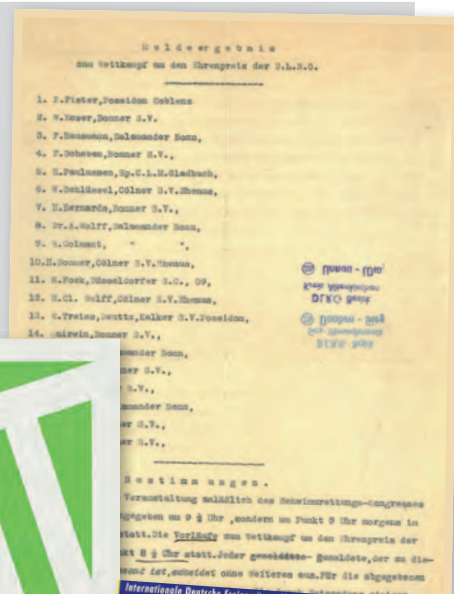
Bronzeplastik von Edith Peres-Lethmate als Ehrenpreis der Stadt Warendorf.

gen wurden auch mit Unterstützung des Verbandes in Wiesbaden ausgerichtet. Bisherige Wettkämpfe fanden nur in Frankreich und Algerien (1954) statt.

Die DLRG engagierte sich fortan in der FIS. Bei deren Generalversammlung im Jahr 1959 wählten die Delegierten Mitglieder der DLRG zum Vizepräsidenten und Generalschatzmeister. Insgesamt stellte die DLRG bis 1994 drei der zwölf Präsidenten der FIS. Ab 1971 bestand neben der FIS noch ein zweiter Spitzenverband der Wasserrettungsorganisationen. Die World Life Saving (WLS) richtete bis 1988 eigene Meisterschaften aus. Sechs Jahre später fusionierten beide Verbände zur International Life Saving Federation (ILS). Die gemeinsamen Weltmeisterschaften tragen seit 1988 den Namen »Rescue«.

Neben der Rescue nehmen die Sportler der DLRG unter anderem an den Europameisterschaften und den World Games teil. Darüber hinaus richtete die DLRG selbst internationale Wettkämpfe aus. So gibt es seit 1985 den Internationalen Deutschlandpokal in Warendorf und seit 1994 den Internationalen DLRG Cup in Warnemünde. An beiden Wettkämpfen nehmen auch ausländische Athleten teil.

Meldeergebnis zum Wettkampf um den Ehrenpreis der DLRG in Bonn, 1922.



Plakat für das 7. Bundesjugendtreffen mit den Bundesmeisterschaften im Rettungsschwimmen in Berlin, 1976.



Rettungssport findet auf mehreren Ebenen statt. So organisieren viele Gliederungen eigene Wettkämpfe, bei denen sich die Sportler für die Meisterschaften ihrer Landesverbände qualifizieren. Diese dienen als Qualifikationswettkämpfe für die Deutschen Meisterschaften. Seit 1973 wurden sie unter wechselnden Bezeichnungen (Bundesentscheid, Bundesmeisterschaften, Deutsche Meisterschaften) veranstaltet. Bis 2015 fanden sie mit dem Bundeskinder- und Bundesjugendtreffen statt. Zum Rettungssport in der DLRG gehören noch zahlreiche weitere Geschichten. Rund 60.000 Mitglieder der DLRG schreiben jedes Jahr diese Geschichten weiter.

Felix Meyer

Der Arbeitskreis Historie plant eine neue Ausstellung zum Thema Rettungssport in der DLRG. Diese findet unter vielfältiger Beteiligung von Mitgliedern auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene statt. Anhand von Persönlichkeiten, Auszeichnungen, Bildern, Dokumenten und Ausrüstung zeigen wir in der Museumsvitrine im Bundeszentrum über einhundert Jahre Rettungssportgeschichte. Ergänzend präsentieren wir auf unserem Bildschirm an der Vitrine Filmaufnahmen vergangener Wettkämpfe.

AUCH MIT EUCH? | Sommer, Sonne, Strand und Ferienschwimmkurse

Jetzt starten wir richtig durch: Nach dem Erfolg der Ferienschwimmkurse im Jahr 2022 und einem Wechsel des Kooperationspartners bieten wir 2023 an zehn Standorten Schwimm- ausbildung in den Ferien an.

Dank unseres Projektpartners NIVEA ist es uns zudem möglich, die bestehenden Strukturen weiterzuentwickeln, um allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern nochmals bessere Bedingungen bieten zu können. So ist es uns eine Herzensangelegenheit, jedem eine Teilnahme an den Schwimmkursen zu ermöglichen. Um dieses Ziel zu erreichen, haben wir den Kostenbeitrag für das fünftägige Kursangebot im Freigewässer reduziert. Damit setzen wir Maßstäbe bei der Schwimmausbildung in Zeiten des Bädersterbens.



Foto: Denis Foerner

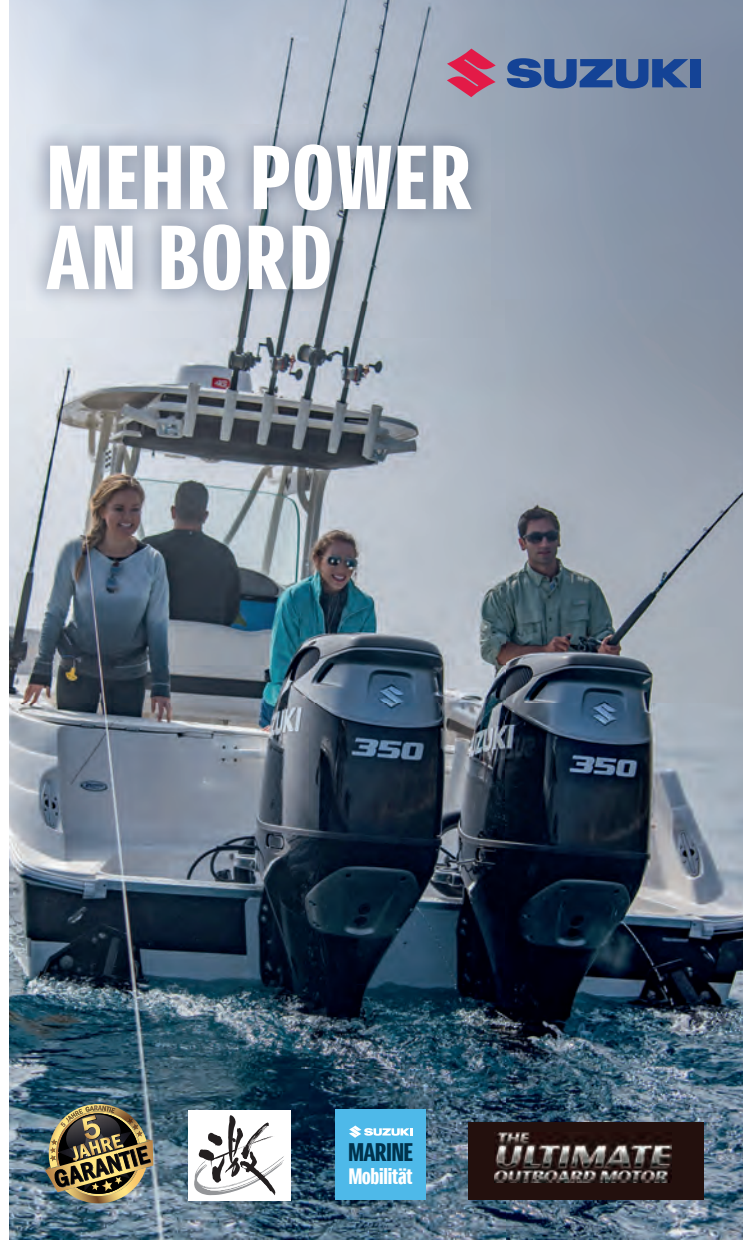
Und jetzt brauchen wir dich als Schwimmausbilder: Falls dein Interesse geweckt ist, als Schwimmausbilder mitzuwirken, melde dich gerne bei Toma Unverzagt unter ferienschwimmkurse@dsg.dlrg.de und erhalte weitere Informationen zu den Standorten und Konditionen der Ferienschwimmkurse 2023.

Termin vormerken: Ende Juni treffen sich die Schwimmausbilder in Bad Nenndorf, um im Lehrgang »Schwimmen lehren im Freigewässer« zusätzliches Wissen im Bereich der Freiwasserschwimmausbildung zu erlangen. Wir freuen uns auf euch. *Toma Unverzagt*



Foto: Toma Unverzagt

MEHR POWER AN BORD



Das neue Suzuki Flaggschiff-Modell DF350A überzeugt durch innovative gegenrotierende Propeller und noch weitere exklusive Merkmale

- Suzuki duales Propeller-System (erstmalig bei einem Außenbordmotor)
- Dual-Einspritz-System
- Zweistufige Getriebeuntersetzung
- Lean Burn
- VVT (Variable Ventilsteuerung)
- Suzuki duales, wasserabscheidendes Lüftungsgitter
- Versetzte Antriebswelle
- Direktes Ansaugsystem
- Suzuki Precision Control (Elektronisches Schaltsystem)
- Selbstjustierende Steuerkette
- Dualer direkter angeströmter Wasserzulauf
- Hohes Verdichtungsverhältnis.
- Mit einer Leistung von 350 PS ist der V6 4-Takt-Außenbordmotor, der größte und leistungsstärkste Außenbordmotor, den Suzuki bisher gebaut hat.

Für weitere Informationen stehen Ihnen gern unsere Suzuki Marine-Händler zur Verfügung.



www.suzuki-marine.de
SUZUKI DEUTSCHLAND GMBH
Suzuki-Allee 7, 64625 Bensheim

STATIONEN IM ZWRD-K | Bensersiel



Fotos: Bernd Edler

Beginnend mit dieser Ausgabe stellen wir euch die von uns betreuten Stationen an der Nord- und Ostseeküste vor, um den Appetit auf Sonne, Sand und Salzwasser anzuregen. Lasst euch neugierig machen und probiert es aus – hier ist für jeden Geschmack etwas dabei.

Entspannter Dienst an einem überschaubaren Strand: die Full-Service-Station Bensersiel. Das Nordseeheilbad liegt – wie der Name es bereits vermuten lässt – an der Nordseeküste und beheimatet zudem den Fährhafen für die Überfahrt nach Langeoog.

Den knapp 500 Meter langen Badestrand zwischen Hafen und Campingplatz bewachen unsere Rettungsschwimmer von Ende Mai bis Ende August. Eine mobile Wachstation ist der Stützpunkt der bis zu vier Rettungsschwimmer und gleichzeitig Anlaufpunkt für die Erste Hilfe-Versorgung der Strandgäste.

Bensersiel gilt mit seinem ausgedehnten Flachwasserbereich als Familien- und Seniorenstrand. Hilfeleistungen be-

schränken sich weitgehend auf leichte EH-Fälle. Trotzdem ist die Full-Service-Station mit allen benötigten Sanitäts- und Rettungsmitteln voll ausgestattet.

Als Unterkunft dienen drei moderne Wohncontainer (Cubes) unmittelbar am Strand. Eine Unterbringung von Begleitpersonen ist nach vorheriger Absprache möglich.

Die Freizeitmöglichkeiten für Rettungsschwimmer sind vielfältig und kostenfrei. Die Nordseetherme mit Badelandschaft, Sauna und Fitnessstudio befindet sich in fußläufiger Entfernung zum Strand. Das Freibad direkt am Strand kann ebenfalls für Trainingseinheiten genutzt werden. Im Ort befinden sich zahlreiche Restaurants, falls die Rettungsschwimmer mal nicht kochen wollen.

Wer einen entspannten Wasserrettungsdienst mag und sich gleichzeitig sportlich betätigen möchte, ist hier genau richtig aufgehoben.

Detaillierte Informationen findet ihr in der aktuellen Waterkant auf dlrg.de/waterkant.

Peter Sieman

Bessere Rahmenbedingungen für die neue Wachsaison

Durch neue Vermittlungsverträge mit den Badestellenbetreibern hat die Stabsstelle ZWRD-K zahlreiche Verbesserungen erreicht:

- **Erhöhung der Aufwandspauschale** von 5, 6 und 7,50 Euro auf 8, 9 und 11 Euro täglich (je nach Qualifikation).
- **Erhöhung der Reisekostenpauschale** um durchschnittlich 24 Prozent.
- **Erstattung von 100 Prozent der entstandenen Reisekosten** für alle Rettungsschwimmer bereits ab einer Woche Standzeit, egal ob Neben- oder Hauptsaison.

- **Konkrete Festlegungen** zur Qualität der Unterkunft, WLAN-Anbindung und Arbeitssicherheit.
- **Verpflegungspauschale** bleibt bei 17 Euro täglich für Stationen mit Selbstverpflegung und entsprechend reduziertem Betrag bei Teilverpflegung.

Damit trägt die Stabsstelle ZWRD-K den gestiegenen Verbraucherkosten innerhalb der steuerlichen Möglichkeiten und auf Basis der Bundesreisekostenordnung Rechnung und würdigt das ehrenamtliche Engagement. Darüber hinaus wird das DLRG/NIVEA Bekleidungspaket für den ZWRD-K weiterhin mit 95 Euro bezuschusst und kostet so nur 50 Euro.

Camping mit »MEER« wert

Vom 6. bis 8. Januar nahm erstmalig der ZWRD-K mit einem eigenen Stand an der Camping- und Freizeitmesse »TOURISMA & Caravaning« in Magdeburg teil. Doch was hat die DLRG überhaupt mit Camping zu tun? Ziel des Messeauftritts war es, neue Rettungsschwimmer für den Wasserrettungsdienst zu gewinnen und damit die Sicherheit an den Stränden auch in der Vor- und Nachsaison zu gewährleisten.

Stein des Anstoßes war eine Kooperation mit dem »Ahoi Camp« auf Fehmarn, zu dem auch der Bulli-Verleih »Ahoi Bullis« aus Hamburg gehört. Von Letzterem unterstützte uns Automobilfachmann Torben Germis auf der Messe. Sein VW T6 California Ocean zog die Aufmerksamkeit der Messegäste auf sich. Die Idee dahinter war, interessierten Messebesuchern eine Möglichkeit anzubieten, ihren Wachdienst gleichzeitig mit ihrem Campingurlaub zu verbinden. Das Motto dabei: »Camping mit der DLRG: individuell, familienfreundlich, kostenfrei!«

Wie bei allen Einsätzen im ZWRD-K werden die Reisekosten und die übliche Tagespauschale gezahlt. Wer mit dem eigenen Camper anreisen möchte, muss vorab nur klären, ob ein Stellplatz frei ist. Dann ist auch dieser kostenfrei. Mindestens eine Person leistet ihren Wachdienst und kann so mit der Familie kostenfrei Urlaub machen. Dieses Angebot bieten wir mittlerweile auf 16 verschiedenen Campingplätzen an der Nord- und Ostsee.



Foto: Tobias Köper

Der VW T6 California Ocean wirkte wie ein Magnet für die Besucher.

Messe, die gerne das Gespräch mit uns suchten und sich sehr darüber freuten. Insbesondere unser Infomaterial war begehrt, um es später an die Enkel, die Tochter oder den Sohn weiterzugeben.

Insgesamt war der Messeauftritt für uns eine interessante und schöne Erfahrung. Unser Dank gilt besonders der Unterstützung durch »Ahoi Camp« und »Ahoi Bullis« sowie Tobias Köper und Alexander Kautz.

Ben Hartmann



Foto: Sonja Müller

V. l.: Torben Germis von Ahoi Bullis, und die beiden Bundesfreiwilligen Tobias Köper sowie Ben Hartmann.

Der erste Messetag war äußerst gut besucht, was sicher damit zusammenhing, dass der 6. Januar in Sachsen-Anhalt ein gesetzlicher Feiertag ist. Der Großteil der Gäste schien zunächst daran interessiert, einen Bulli zu mieten, anstatt Wachdienst zu leisten. Doch die Synergie machte sich nach kurzer Zeit bemerkbar und wir unterbreiteten unser den Besuchern unser Angebot.

Dieses Bild zog sich durch die anderen beiden Ausstellungstage. Es kam zu guten Gesprächen mit bereits aktiven Rettungsschwimmern und solchen, die es noch werden wollen. Zusätzlich besuchten zahlreiche DLRG Förderer die

Anzeige

Rettungsschwimmen als Projektkurs in der Schule

Rettungsschwimmen in der Schule? Ja, das geht sehr gut. Ute Hannes, Lehrscheininhaberin im Bezirk Bonn, macht es vor. Schon im Schuljahr 2018/19 richtete sie einen Projektkurs »Rettungsschwimmen« für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe Q1 (erste Qualifikationsphase für das Abitur) an ihrer Schule in Meckenheim ein. Der Kurs ist ein Zusatzangebot, das Schülern die Möglichkeit bietet, neben den Pflichtfächern weitere Punkte für den Abiturdurchschnitt zu sammeln und Zertifikate oder Abzeichen zu erwerben, die ihnen im beruflichen Leben von Nutzen sein können.

Im ersten Halbjahr des Kurses stehen der Erwerb des DRSA Silber und die Verbesserung der Schwimmtechnik im Fokus. Während der Winterpause des Meckenheimer Hallenbades findet der Theorieunterricht statt. Das zweite Halbjahr ist der Mitarbeit im Wasserrettungsdienst gewidmet, bei der die Schüler neben dem DRSA Gold auch die Basisausbildung Einsatzdienste (AV401) absolvieren und die Wasserrettungsstation in Bonn-Beuel besuchen. Dort lernen sie unter anderem das Verhalten auf einem Großboot, das Retten von Patienten mittels IRB und Knotenkunde. Obendrein erhalten sie eine Funkunterweisung mit anschließender Funkübung.

Zum Abschluss des Kurses machen die Schüler eine Woche lang Dienst im Zentralen Wasserrettungsdienst Küste an der Ostsee in Grömitz und haben die Gelegenheit, ihr erworbenes Wissen und ihre Fähigkeiten in der Praxis anzuwenden. Dort werden sie von Abschnitsleiterin Silke Marks und der leitenden Wachführung betreut. Die aufsichtsführenden Lehrkräfte sorgen hinter den Kulissen für einen reibungslosen Ablauf und stehen beispielsweise nach Erste Hilfe-Einsätzen für beratende Gespräche zur Verfügung. »Spannend fanden wir die Momente, wo Eltern ihre Kinder gesucht und dank unserer Hilfe gefunden haben«, berichten Emma Winterscheidt und Emilia Gottfriedt.

Vorteile für beide Seiten

Der Projektkurs Rettungsschwimmen ist nicht nur eine sinnvolle Ergänzung des Schullehrplans, sondern bietet auch die Möglichkeit, wertvolle Fähigkeiten wie Zivilcourage, Verantwortung, Teamgeist zu erwerben und das Ehrenamt zu fördern. Der

Kurs ist auch für die DLRG von Vorteil, denn nicht wenige kehren in den folgenden Sommerferien als Freiwillige zurück an die Küste. »Ich habe in den Sommerferien noch einmal am Küstenwachdienst teilgenommen, weil ich meine Freizeit sinnvoll nutzen wollte«, erzählt Noah Kogel.



Auch das Retten via IRB gehört zum Projektkurs dazu.

Durch die Projektfahrt an die Ostseeküste können die Schüler sogar noch Geld von der Kurverwaltung einnehmen, sodass keine weiteren Kosten anfallen. Im Gegenteil: Viele Schüler spenden die Einnahmen an den Förderverein, sodass dieser für den Projektkurs weitere Anschaffungen wie neue Einsatzkleidung oder Materialien für die Ausbildung beschaffen kann. Aus den über 1.200 Euro Spenden des letzten Projektkurses wurde für das aktuelle Schuljahr neben der Erweiterung des Bekleidungspaketes durch Dinghy Tops auch eine eigene Little Anne angeschafft, die ebenfalls vom Schulsanitätsdienst zu Ausbildungszwecken genutzt wird.

Insgesamt ist der Projektkurs Rettungsschwimmen ein voller Erfolg und zeigt, dass Rettungsschwimmen und Schule durchaus miteinander vereinbar sind und beide Bereiche voneinander profitieren können. Es lohnt sich also, ähnliche Projekte an anderen Schulen in Betracht zu ziehen und Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben, sich in diesem Bereich zu engagieren und wertvolle Fähigkeiten zu erwerben.

Birk Ole Saathoff



Die Schülerinnen und Schüler des Projektkurses »Rettungsschwimmen« aus Meckenheim.

DLRG

Materialstelle

Zentrale Beschaffungsstelle für die Ausstattung in allen DLRG-Bereichen

Für den
Wachgang

Diese und viele
weitere neue
Artikel findet ihr
online in unserem
Webshop und vor
Ort in unserem
Showroom.

Gerne stehen wir euch persönlich für
Auskünfte, Produktberatungen oder
individuelle Anfragen zur Verfügung.

Wir freuen uns auf euren Besuch!

Webshop: shop.dlrg.de

E-Mail: verkauf@bgst.dlrg.de

Bestellhotline: 05723 955-600

Direktverkauf: DLRG Materialstelle,
Im Niedernfeld 1-3 // Gebäude West,
31542 Bad Nenndorf

5) DLRG Wachgänger- Bekleidungspaket

Art.-Nr: 1850 8400

**Das Paket wird von
NIVEA gefördert!**



1) Wetterjacke III leicht **Art.-Nr:** 1850 4119

2) Einsatzhose **Art.-Nr:** 2951 0021

3) ID-Band **Art.-Nr:** 5740 6969

4) Einsatzshorts 2.0 **Art.-Nr:** 2950 9760



shop.dlrg.de

DLRG



FEINER GENUSS

Lecker für »Retter«

Die Fertiggerichte von Keunecke als Konserve oder im Kühlregal – feiner Genuss, schnell serviert.



www.keunecke-feinkost.de